

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr. Bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

140. Jahrgang — Nummer 217

Montag, den 19. September 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Cordoba zurückerobert

Unklare Lage in Argentinien - Aufständische drohen mit Beschießung von Buenos Aires

Buenos Aires. (Korr.) Der größte Teil der Stadt Cordoba in Argentinien, Hauptquartier des Führers der Aufständischen, General Balaguer, ist nach Bekanntgabe der Regierung Peron wieder in der Hand der Regierungstruppen. Im übrigen ist die Lage in Argentinien noch ungeklärt.

Die Garnison von Cordoba gehörte zu den Truppenteilen, die am Freitag den Aufstand begonnen hatten. Die Regierungstruppen waren am Sonnabendabend mit drei Infanterieregimenten, unterstützt durch Artillerie und Flugzeuge, auf Cordoba vorgerückt und haben die Stadt in den frühen Abendstunden besetzt. Der Regierungssender meldete, daß nur noch kleine Gruppen von Aufständischen Widerstand leisteten. Ein Teil der revoltierenden Truppeneinheiten sei bereits während der Kämpfe zu den Regierungstruppen übergegangen. Spät in der Nacht gab die Regierung bekannt, daß auch die Städte Rio Santiago und Puerto Belgrano wieder in ihrer Hand seien. In Bahia Blanca leistete nur noch eine zahlenmäßig unterlegene Gruppe von Aufständischen Widerstand.

Während von der Regierung gestern mitgeteilt wurde, daß in Buenos Aires und dem übrigen Lande Ruhe herrsche und daß die Regierung unzählige Treuebotschaften erhalte, gab der Aufständischensender der

Stadt Cordoba kurz vor Einstellung seiner Sendungen gestern morgen bekannt, daß eine Flotteneinheit der Aufständischen den Rio de la Plata hinauffahre und daß die Hauptstadt bald in Reichweite ihrer Geschütze sein werde. Noch in der Nacht hatte die Regierung Artillerieeinheiten nach Buenos Aires beordert und eine Ausgangssperre verhängt. Militärische Sachverständige glauben, daß die Bombardierung von Buenos Aires in der Hauptsache von psychologischer Bedeutung sein würde. Eine Landung der Aufständischen sei wegen der starken Küstenabwehr so gut wie unmöglich.

Streikwelle in Frankreich

Paris. (Korr.) Die Streikwelle in Frankreich greift weiter um sich. Gestern erlebte die mißvergnügte Pariser Bevölkerung den vierten Tag des nur langsam abflauenden Streiks des Metro- und Autobuspersonals. Kurzfristige Warnstreiks werden hauptsächlich aus West- und

Nordfrankreich gemeldet. Sie betreffen in erster Linie die Metall-, die Elektro- und die Textilindustrie, das Baugewerbe und auch die großen Gummiwerke. Dazu kamen im Laufe der vergangenen Woche die Streikdrohungen der Arbeiter der staatlichen Elektrizitäts- und Gaswerke, der Eisenbahnen und des Personals der Luftverkehrsgesellschaft Air-France. Die Regierung betrachtet die Lage als ernst.

Sport in Kürze

Im Spitzenduell der 1. Fußball-Liga West trennten sich Preußen Dellbrück und Fortuna Düsseldorf unentschieden 0:0. Auf den weiteren Plätzen folgten Borussia Dortmund und Schalke 04, die beide gewannen.

Auch den 15. Leichtathletik-Länderkampf beendete Deutschland gestern in Hannover mit einem 122:89-Erfolg über die Franzosen.

Deutschlands Handball-Nachwuchselite kam in Linz über Österreich zu einem 20:9-Sieg.

Beim Dreiländerkampf der Kanuten kam die deutsche Vertretung, nur knapp von Schweden geschlagen, auf den zweiten Platz vor den Finnen.

Überzeugende ungarische Erfolge gab es beim internationalen Schwimmfest in Karlsruhe.

Einen dreifachen Triumph feierte Mercedes beim Ulster-Rennen in Belfast, das drei Todesopfer forderte.

Einen überlegenen Tennissieg mit 7:1 gab es im Länderkampf der Franzosen gegen die Deutschen in Stuttgart.

Mangels Beweises freigesprochen

Rom. (Korr.) Der römische Rechtsanwalt Giuseppe Sotgiu, der Ende des vergangenen Jahres in Zusammenhang mit einem Sittensandal in Rom genannt und später wegen Verführung Minderjähriger und Erregung öffentlichen Ärgernisses angeklagt worden war, ist jetzt mangels Beweises freigesprochen worden. Sotgiu, ein führendes Mitglied der Kommunistischen Partei, war zusammen mit seiner Frau schmutziger Dinge beschuldigt worden.

Saar-CDU bleibt beim Nein

Einstimmiger Beschluß trotz Bochumer Rede Adenauers

Saarbrücken. (dpa) Die CDU Saar hat gestern beschlossen, bei der Ablehnung des Saarstatuts zu bleiben. Der Delegiertentag faßte diesen Beschluß ohne eine einzige Gegenstimm.

In einer Entschließung heißt es, die Delegierten seien übereinstimmend zu der Auffassung gekommen, daß sich keine Gesichtspunkte ergeben hätten, die eine Abänderung oder Einschränkung der Entschließung vom 7. August rechtfertigten. Am 7. August hatte die CDU in ihrer

Gründungsversammlung zum erstenmal einstimmig beschlossen, das Saarstatut abzulehnen.

Der Abstimmung über die Entschließung, in der die CDU ihr Nein zum Saarstatut wiederholt, war eine eingehende Aussprache über das Saarstatut vorausgegangen. Die Delegiertenkonferenz war einberufen worden, nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer in seiner Bochumer Rede vor kurzem das Saarstatut befürwortet hatte.

Moskau gibt Porkkala zurück

Erfreuliche Geste gegenüber Finnland — Verlängerung des Beistandspaktes sicher

Moskau. (Korr.) Die Sowjetunion hat sich am Wochenende bereit erklärt, Finnland den Marinestützpunkt Porkkala zurückzugeben. Nach den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens vom Oktober 1944 mußte Finnland Porkkala gegen eine jährliche Pachtsumme von 91 500 Mark auf 50 Jahre an die Sowjetunion abtreten. Porkkala liegt etwa 20 Kilometer westlich von Helsinki.

Die 11 000 Einwohner Porkkals mußten dieses Gebiet 1944 innerhalb von zehn Tagen verlassen. Nach finnischen Schätzungen sind in dem Marinestützpunkt 20 000 Mann sowjetischer Truppen aller Waffengattungen stationiert.

Die Rückgabe Porkkals wurde von den Sowjets mit einer Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen zu Finnland und mit der Verringerung der internationalen Spannungen in der letzten Zeit begründet. Ministerpräsident Bulganin äußerte

bei den Verhandlungen mit der finnischen Regierungsdelegation die Erwartung, daß auch andere Staaten ihre ausländischen Stützpunkte zurückgäben.

Finnland und die Sowjetunion verhandeln in Moskau auch über eine Verlängerung des Freundschafts- und Beistandspaktes von 1948. Der finnische Ministerpräsident Kekkonen hat sich zu einer Verlängerung bereit erklärt. In dem Vertrag verpflichteten sich die Sowjetunion und Finnland zu gegenseitigem Beistand „im Falle einer militärischen Aggression Deutschlands oder eines mit Deutschland verbündeten Staates“. Unterrichtete finnische Kreise sind der Ansicht, der Beistandspakt werde voraussichtlich eine neue Fassung erhalten, da die Sowjetunion nunmehr zwei deutsche Staaten anerkannt hat.

Die Rückgabe Porkkals ist in Finnland und in Schweden mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen“ schreibt zu der Aufforderung Bulganins, daß auch andere Staaten ihre ausländischen Stützpunkte zurückgeben sollten, diese Aufforderung richte sich direkt an die Adresse der Westmächte, besonders an die USA. Die Sowjetdiplomatie arbeite mit Hochdruck, um auf jede Weise ihre Ausgangsstellung auf der Genfer Außenministerkonferenz im Oktober zu stärken.

Sowjetunion verkündet Amnestie

Bedingte Strafflosigkeit für Zusammenarbeit mit den Deutschen

Moskau. (TASS) Die Sowjetregierung gab gestern eine Amnestie für sowjetische Staatsbürger bekannt, die während des Krieges mit den Deutschen zusammengearbeitet haben. Unter die Amnestie fallen auch Sowjetbürger, die sich gegenwärtig im Ausland aufhalten.

In dem Erlaß wird angeordnet, daß Sowjetbürger, die gegenwärtig im Ausland sind, von jeder Verantwortung befreit werden, „wenn sie ihre Schuld durch spätere Betätigung für ihre Heimat ausgleichen oder wenn sie ihre Schuld eingestanden haben“. Personen, die wegen Zusammen-

arbeit mit dem Feind und anderer Verbrechen zu Freiheitsstrafen bis zu zehn Jahren verurteilt wurden, sollen sofort auf freien Fuß gesetzt werden. Freiheitsstrafen von mehr als zehn Jahren, die aus den gleichen Gründen verhängt wurden, sollen halbiert werden. Sowjetbürger, die in der deutschen Armee, Polizei oder anderen Formationen gedient haben, sollen ohne Rücksicht auf die hohe Strafe freigelassen und in ihre vollen Bürgerrechte eingesetzt werden. Die Amnestie findet keine Anwendung auf Personen, die wegen Ermordung und Folterung sowjetischer Staatsbürger verurteilt wurden.



MOLOTOW BEGRÜßT GROTHEWOHL

Gegenwärtig verhandelt in Moskau eine Abordnung der Sowjetzone mit der Sowjetregierung über den endgültigen Einbau der DDR in das Ostblocksystem. Unser Bild zeigt Molotow (links) bei der Begrüßung Grotewohls (rechts) und seiner Abordnung.

DDR-Streitkräfte im Ostblock

„Entscheidungsfreiheit“ Pankows in den Beziehungen zu Bonn

Moskau. (Korr.) Die Sowjetunion und die Sowjetzonenrepublik haben am Wochenende den bevorstehenden Abschluß eines zweiseitigen Vertrags zwischen beiden Ländern angekündigt. Grotewohl gab am Sonnabend bekannt, die DDR werde jetzt dazu übergehen, ihre Verpflichtungen aus dem Warschauer Beistandspakt zu erfüllen.

Nach Ansicht westlicher Beobachter in Moskau bedeutet diese Äußerung Grotewohls, daß die Sowjetzone eigene Streitkräfte aufstellen und sie nach dem Beispiel der übrigen Ostblockstaaten im Einklang mit den Bestimmungen des Warschauer Abkommens dem gemeinsamen militärischen Oberkommando in Moskau unterstellen wird.

Bulganin gab am Sonnabend bekannt, in dem Abkommen mit der DDR werde bekräftigt, daß die Deutsche Demokratische Republik Entscheidungsfreiheit in Fragen ihrer Innen- und Außenpolitik, einschließlich der Frage der

Beziehungen zur Deutschen Bundesrepublik, besitze.

ParteiSekretär Chruschtschow versicherte auf einem glanzvollen Bankett im Kreml, das die Sowjetregierung Adenauer gegeben habe, werde gehalten. Er toastete auf „dieses glänzende Volk, diese Deutschen, gegen die wir zweimal gekämpft haben und die eine neue Haltung eingenommen haben“. Chruschtschow äußerte ferner, in dem Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus werde der Sieg dem Sozialismus zufallen. „Wir haben Adenauer ganz offen gesagt, daß seine Welt stirbt.“ Die Moskauer Besprechungen werden am heutigen Montag fortgesetzt.

Danziger wünschen Selbstbestimmung

Düsseldorf. (Inw) Auf dem sechsten Treffen der Danziger am Sonntag in Düsseldorf forderten 20 000 Bürger der ehemaligen freien Stadt die Kulturvölker der Erde in einer Entschließung auf, das Recht auf Selbstbestimmung für Danzig wiederherzustellen. Der Oberbürgermeister der Patenstadt Düsseldorf rief seinen „Patensöhnen und Patentöchtern“ zu, daß das Schicksal der Ostdeutschen niemals der Gegenstand eines Preises sein dürfe. Das deutsche Vaterland umfasse alle Deutschen. Keine Oder-Neiße-Linie und keine fremde Verwaltung könne sie voneinander trennen.

Wie wird das Wetter?

Trocken und warm



Ein Hoch, das sich vom Kanalgebiet bis Mitteldeutschland ausdehnt, bestimmt unser Wetter. Auf seiner Nordseite ziehen ostwärts schwache Störungslinien, die Westdeutschland nur mit lockeren Wolkenfeldern streifen.

Vorhersage für Montag: Schwache Winde zwischen Süd und West. Heiter bis wolbig und trocken. Tagestemperaturen bis 20 Grad ansteigend.

Weitere Aussichten: Im ganzen freundlich und tagsüber warm.

Ollenhauer:

Hundertprozentige Pleite

Bremerhaven. (dpa) Als eine „hundertprozentige Pleite“ der Außenpolitik der Bundesregierung bezeichnete der SPD-Vorsitzende Ollenhauer gestern auf einer Wahlversammlung in Bremerhaven den Ausgang der Moskauer Konferenz. Die bisherige Konzeption der militärischen Stärke, auf der die Außenpolitik der Bundesregierung beruhe, habe sich als falsch erwiesen. Die Regierung müsse nun aus der verfehlten Außenpolitik die Konsequenz ziehen.

In einer Pressekonferenz erklärte Ollenhauer, um die Wiedervereinigung zu erreichen, müsse darüber verhandelt werden, die Pariser Verträge zu lösen. Ein Gesamtdeutschland dürfe nicht der NATO angehören.

Ben Arafat hat sich in Tanger einen Palast gekauft — Von seinen Wesiren und Freunden verlassen

Saarfrage im Vordergrund

H. K. Nach der großen Sommerpause begann das parlamentarische Leben in Bonn in ersten Fraktionsitzungen wieder zu pulsen. Auf volle Touren aber wird es erst kommen, wenn Adenauer dem Bundestag die Ergebnisse seiner Moskauer Reise unterbreitet, wenn sich das Parlament des Lohn- und Preisproblems annimmt und seine Aufmerksamkeit auch den Dingen zuwendet, die im Augenblick das politische Geschehen in der Saarregion formen. Auch die für den 8. Oktober angesetzten Bürgerschaftswahlen in Bremen werden nicht ohne Einfluß auf das innenpolitische Klima bleiben, weil die SPD im kleinsten Bundesland eine ihrer wenigen Bastionen verteidigen wird.

Wir dürfen daran erinnern, daß Dr. Adenauer die Saarbevölkerung kurz vor seinem Abflug nach Moskau ermahnte, die jetzt einigermaßen befriedigenden Beziehungen zu Frankreich nicht zu gefährden, das Saarstatut also zu bejahen. Dieses aus europäischer Sicht gesprochene Wort ist ihm von vielen Seiten verübelt worden, nicht nur von seinen politischen Gegnern, sondern auch von Männern, die den Kurs des Bundeskanzlers im allgemeinen für richtig halten. Selbst in führenden Kreisen der Saarland-CDU schüttelte man den Kopf über diese Eskapade, in der man eine ungewollte, dennoch deutlich ausgeprägte Wahlhilfe für Hoffmann sieht.

Es liegt auf der Hand, daß die Frage, ob die Saar in erster Linie zu Deutschland oder zu Europa gehört, in den Wochen bis zur Abstimmung über das Statut die Gemüter noch mehr erregen wird als bisher. Löst man das Problem aus den Ranken der politischen Leidenschaft, von denen es gegenwärtig überwuchert wird, dann ergibt sich ganz klar, daß die Saarbevölkerung am 23. Oktober nicht wie 1935 zu entscheiden hat, ob sie Deutschland oder Frankreich als Vaterland betrachtet, sondern lediglich, ob sie das Ende Februar vom Bundestag mit nur 63 Stimmen Mehrheit angenommene Abkommen billigt.

In Bonn steht man der Entwicklung an der Saar mit zwiespältigen Gefühlen gegenüber. Eine Ablehnung des Saarstatuts würde von der ganzen Welt als ein Bekanntnis zu Deutschland gewertet, gleichzeitig aber auch als eine Absage an diejenigen, die den Europagedanken der Nationalstaatlichkeit überordnen wollen. Eine solche Absage dürfte die deutsch-französischen Beziehungen auf den Stand zurückführen, der vor der Unterzeichnung des Saarabkommens durch endlose Auseinandersetzungen und Konferenzen gekennzeichnet war. Auch Auswirkungen auf die Westeuropäische Union schienen in diesem Falle nicht ausgeschlossen. Andererseits ist es Bonn unmöglich, den klaren Willen der Saarbevölkerung in eine ihr unerwünschte Richtung zu lenken, diesen Willen also zu mißachten. Man kann an der Saar, auch wenn man den Europagedanken noch so nachdrücklich vertritt, nicht ein Präjudiz schaffen, das den Russen bei Friedensverhandlungen sehr schwerwiegende Argumente in Bezug auf die Ostgebiete in die Hand gäbe.

Es ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß Adenauer von den Koalitionspartnern, die am 26. Februar gegen das Saarstatut stimmten, gebeten wird, sich weiterer Einmischungen in den Meinungskampf an der Saar zu enthalten. Sie wollen verhindern, daß sich der Bundeskanzler eine Rüge der Saarkommission zuzieht, die darüber zu wachen hat, daß die Entscheidung „ohne jede Einmischung von außen“ herbeigeführt kann. Damit ist nicht nur Paris gemeint, sondern auch Bonn. Wichtiger als alle Beeinflussungsversuche, mögen sie auch von europäischem Geist getragen sein, ist die Vorbereitung von Aufnahmemaßnahmen, die — sollte die Saarbevölkerung das Statut ablehnen — verhindern können, daß die Saarfrage erneut zum Streitobjekt zwischen Deutschland und Frankreich wird.

Leben auf dem Mars?

Großes blau-grünes Gebiet entdeckt — Algen oder Flechten?

Washington. (INS) Die amerikanische Geographische Gesellschaft überraschte die Weltöffentlichkeit am Wochenende mit der Mitteilung, daß amerikanische Wissenschaftler Beobachtungen gemacht haben, die mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen lassen, daß auf dem Planeten Mars pflanzliches Leben in Form von Algen oder Flechten vorkommt.

Der Leiter einer amerikanischen Expedition, die den Mars im vorigen Jahr von Südafrika aus fotografierte, hat Dr. Slipher, hat auf dem Mars ein ausgedehntes blau-grünes Gebiet von etwa 520.000 Quadratkilometer Fläche festgestellt. Nach Mitteilung der Geographischen Gesellschaft kam diese Entdeckung völlig unerwartet. Niemals sei bisher das Neuaufkommen eines so gewaltigen dunklen Fleckens auf dem Mars beobachtet worden. Mit dieser Feststellung werde die Annahme gestützt, daß der Mars kein toter Planet sei und daß die Verdunkelung so ausgedehnter Gebiete auf das Wachstum pflanzlichen Lebens zurückzuführen sei. Dr. Slipher hat bei seinen Beobachtungen über 20.000 Lichtbilder mit astronomischen Fernrohren aufgenommen.

Um die Möglichkeiten für pflanzliches Leben auf dem Mars zu untersuchen, will die amerikanische Geographische Gesellschaft unter Laboratoriumsbedingungen, die den Verhältnissen auf dem Mars entsprechen, in großem Ausmaß Flechten züchten.

Diplomaten waren Spione

London. (Korr.) Das britische Auswärtige Amt erklärte gestern, es halte es für zutreffend, daß die beiden vor vier Jahren verschwundenen britischen Diplomaten

Burgess und MacLean lange Zeit vor ihrem Verschwinden sowjetische Agenten waren. Es bestätigte damit den wesentlichen Punkt der Enthüllungen des ehemaligen Leiters des sowjetischen Geheimdienstes in Australien, Petrow. Dieser berichtete, Burgess und MacLean seien bereits während ihrer Studentenzeit in Cambridge als Agenten angeworben worden, ohne daß beide etwas von einander wußten. Sie hätten später Aktenstücken voll von Foreign-Office-Dokumenten an einen Beamten der Londoner Sowjetbotschaft geliefert. Die Papiere seien fotografiert und schnell an Burgess zurückgegeben worden.

Bergdrama am Großvenediger

Innsbruck. (APA) Österreichische Polizisten und Bergrettungsmänner fanden auf der Venedigerscharte die Leiche zweier österreichischer Touristen. Die 43-jährige Hermi Stürnberg und der 47-jährige Dr. Emil Starzkievicz waren zusammen mit zwei Münchener Touristen trotz schlechten Wetters und entgegen allen Warnungen zu einer Hochtour aufgebrochen. Hermi Stürnberg stürzte in eine Gletscherspalte. Der Gruppe gelang es nicht, die Verunglückte wieder herauszuholen.

Die beiden Münchener kehrten darauf zur Prager Hütte zurück, um Hilfe zu holen, während Dr. Starzkievicz bei der Verunglückten ausharrte. Kurz danach setzte ein wütender Schneesturm ein. Unter unglücklichen Mühen erreichte eine Rettungsmannschaft die Venedigerscharte, wo sie die in die Gletscherspalte gestürzte Frau tot auffanden. Ihr toter Begleiter, der bei ihr ausgeharrt hatte, lehnte aufrecht stehend und steifgefroren an einer Felswand.

„Königin der Werbemittel“

Zeitungsverleger fordern Senkung der stark überhöhten Papierpreise

Kassel. (dpa) Der Bundesverband deutscher Zeitungsverleger veranstaltete am Wochenende in Kassel seine Jahrestagung. Die Hauptversammlung beauftragte das Präsidium und die Geschäftsführung des Bundesverbandes, bei der Papierindustrie und den Ministerien eine Senkung der stark überhöhten Papierpreise zu fordern. Die Bezugspreise der deutschen Zeitungen stünden in keinem Verhältnis zu den Kostensteigerungen.

Der Bevollmächtigte des Präsidiums, Dr. Jänecke, äußerte, daß sich das An-

zeigengeschäft gesund entwickle. Dies beweise, daß die Zeitungsanfrage die Königin der Werbemittel sei. Der Grundsatz der Trennung zwischen redaktionellem Teil und Anzeige dürfte aber nicht verletzt werden. Die Verlegerschaft werde sich gegen das Eindringen anonymen, zeitungsfremder Kräfte in das Zeitungswesen wehren, um die Unabhängigkeit der Presse zu erhalten.

Dr. Jänecke betonte, der Bundesverband werde sich dem Bestreben des Journalistenverbandes widersetzen, die Arbeitsgemeinschaft DAG/DGB/DJV als eine Tarifpartnereinheit anzusehen.

wagen, der vor dem Portal auf ihn wartet. Siebenlist ist vor kurzem einmal in Bortrop gewesen und hat vergeblich versucht, in einer der fünf Zechen Arbeit zu finden. Seit damals kennt er die Stadt.

Er befiehlt dem Fahrer des Autos, nach einer bestimmten Straße zu fahren, deren Namen er zwar nicht weiß, die aber dafür bekannt ist, daß es dort eine Anzahl kleiner Wirtschaftshäuser und Kaschemmen gibt, in denen in der Hauptsache Arbeitslose und soziale Elemente verkehren. Kuhnke und dem Chauffeur erscheint seine Anordnung daher durchaus plausibel.

Als sie in die enge, rußgeschwärzte Gasse einbiegen, erblickt Siebenlist in etwa fünfzig Meter Entfernung ein Wirtschaftshaus, „zum Obersteiger“.

„Ich habe mich mit meinem Beamten in dem Lokal „Obersteiger“ verabredet“, sagt er rasch. „Wissen Sie, wo es zu finden ist?“

Kuhnke zuckt die Achseln. „Keine Ahnung, Herr Oberstaatsanwalt!“ Der Chauffeur weiß es auch nicht. Er verlangsamt die Fahrt und blickt aufmerksam nach links und rechts.

„Dort drüben!“ ruft er plötzlich und ist stolz, daß er das Schild als erster entdeckt hat.

„Sie haben eine gute Beobachtungsgabe“, lobt Siebenlist.

Kuhnke ist mißgestimmt, weil nicht er sich die Auszeichnung aus dem Munde des hohen Vorgesetzten verdient hat.

„Fahren Sie vorbei!“ sagt Siebenlist und deutet mit der Hand auf eine schmutzige Seitenstraße, „und jetzt biegen Sie rechts ein!“

Nach zwanzig Metern läßt er den Wagen halten und steigt aus. „Sie warten hier auf mich, meine Herren! — Ich sehe rasch nach, wo Inspektor Baumann ist.“

Die Polizeibeamten nicken und lehnen sich in die Polster. Kuhnke zündet eine Zigarette an.

können. Vor etwa zwei Wochen erschien plötzlich niemand mehr zu Ben Arafas Morgengaudienz. Seine schrifliche Regierung, die Wesire (deren ältester, der Großwesir El Mokri, 104 Jahre auf dem Rücken hat), hatte sich davongemacht, eingeschüchtert durch die Nationalisten und Frankreichs Versuche, diese zu beruhigen. Seit diesem Tage hat Ben Arafat nur mit seinen zwei persönlichen Ratgebern gesprochen, dem Generalresidenten Pierre Boyer de Latour und El Glau, dem 84-jährigen Pascha von Marrakesch, der ihm einst auf den Thron geholfen hat. El Glau hat auch dafür gesorgt, daß fünf schwerbewaffnete Wächter ständig das Leben des Sultans bewachen.

Er lebte gefährlich

Der Tagesablauf Ben Arafas, der übrigens ein unermesslich reicher Gutsbesitzer ist, erstreckte sich von 5.30 Uhr morgens, der Stunde des Gebets, bis Mitternacht. Immer schon hat der vielbefeiendete Sultan sehr zurückgezogen gelebt. In den zwei Jahren seiner Amtszeit ist er nur dreimal aus dem Palast herausgekommen. Das eine Mal hatte man ihn beinahe erstochen, ein andermal schleuderte man eine Bombe gegen ihn. Sonst verbrachte der alte Herr vorwiegend seine Zeit damit, stur sein Siegel auf Erlasse und Gesetze zu drücken und so das zu erfüllen, was er seine „heilige Mission“ nannte.

Es gibt eine kleine Anekdote, die seine Eigenheit den Franzosen gegenüber und seine Kritiklosigkeit treffend beleuchtet, mag sie wahr sein oder nicht: Als er zum ersten Male in einem großen französischen Hotel zu Gast war, legte man ihm die Speisekarte vor, damit er seine Wünsche äußere. Arafat, der nur wenig Französisch spricht, zog mechanisch sein goldenes Siegel hervor und versah die Karte mit seiner allerhöchsten Genehmigung. Er hatte auch sie für ein Dekret gehalten.

Während der alte Ben Arafat die Koffer packt, bereitet sich sein Neffe in Madagaskar darauf vor, mit seinen 22 Konkubinen nach Frankreich zu ziehen, wo er jederzeit Gelegenheit findet, mit den Nationalisten Rabats in Verbindung zu treten. Das ist der Preis für den Frieden mit Frankreich.

Dokumentenfälscher vor Gericht

Sumpfbüthen aus dem Wahlkampf zum letzten Bundestag

Duisburg. (Inw) Wegen gefälschter Dokumente, die im letzten Bundestagswahlkampf eine Rolle spielten, begann in Duisburg ein Prozeß gegen den 28-jährigen Udo Hollenberg. Die Anklage wirft ihm vor, zur Täuschung unechte Urkunden gebraucht zu haben, indem er Fotokopien von gefälschten Dokumenten, so über die Finanzierung des Wahlkampfes, die parteipolitische Neutralität des DGB sowie eines gefälschten Briefes des Referenten Orloff im SPD-Parteivorstand an den damaligen niederrheinischen Ministerpräsidenten Kopf, herstellen ließ und an den Journalisten Dr. Dazert aus Bonn weitergab.

Hollenberg gab an, die gefälschten Dokumente von seinem Freund Walter Schöne erhalten zu haben. Schöne soll nach Meinung Hollenbergs einen Kurierposten beim Vorstand der SPD bekleidet haben. Die Polizei hat den geheimnisvollen Schöne nirgendwo finden können.

Nach den Aussagen des Zeugen Bendt aus Düsseldorf, der nach Angaben Hollenbergs beim Nachrichtendienst der FDP beschäftigt war und für den Hollenberg verschiedene Nachrichten über „sozialistische Fragen“ geliefert hat, hat Bendt Hollenberg mit Dr. Dazert zusammengebracht, der für die Regierungsparteien gearbeitet habe.

Siebenlist geht den Weg zurück und verschwindet hinter der Tür des „Obersteigers“. Er ist nicht sicher, daß die Beamten ihm nicht nachsehen, und setzt das Spiel auch im Innern der Kaschemme fort. „Guten Tag“, begrüßt er den Wirt, der mit aufgekrempten Hemdsärmeln hinter der Theke steht, und tippt flüchtig an seine Kopfbedeckung. „Ich suche einen kleinen, schmachtigen Mann in schwarzem Mantel und steifem Hut. — Haben Sie ihn gesehen?“

Der Wirt mustert ihn mißtrauisch und schiebt den zerkaute Zigarettenstummel aus dem linken Mundwinkel in den rechten. „Keine Ahnung“, sagt er und blickt aus schläfrigen Augen über die leeren Stühle des winzigen Gastzimmers.

Siebenlist geht quer durch den Raum, tritt aus Fenster und schiebt die nikotin-gebräunte Gardine zur Seite. Er tut, als blicke er suchend auf die Straße hinaus. Hinter seinem Rücken macht der Wirt zwei lautlose Schritte zur Seite und lüftet einen schmierigen Vorhang, hinter dem sich die Küche verbirgt. Irgendwer klappt dort mit Tellern und Töpfen.

Siebenlist hat Ohren wie ein Luchs, und so vernimmt er, wie der Wirt halblaut ein Wort flüstert. Es ist nur ein Wort, aber es bewirkt, daß Siebenlist belustigt vor sich hin lächelt.

„Polente!“ hat der Wirt geflüstert, und Siebenlist sagt sich mit Recht, daß er seine Rolle hervorragend spielt, wenn der ausgekochte Wirt dieser Ganovenkneipe ihn für einen Vertreter der gefürchteten Staatsgewalt hält.

Im nächsten Augenblick fährt er freudig erschreckt zusammen. Eine Frauenstimme, bemüht, den Küchenlärm zu übertönen, sagt etwas zu laut:

„Na, dir kann's ja egal sein... Wenn sie hinter Kaptn Paaßen her sind...“

„Pst!“ schneipet der Wirt.

Wenige Minuten danach ist Siebenlist wieder bei dem Polizeiwagen. „Baumann

Londoner Besorgnisse

Londoner amtliche Kreise weisen alle Spekulationen nach dem Moskauer Besuch Adenauers, die auf die Rapallo-Politik oder die Episode des deutsch-sowjetischen Paktes von 1939 hinweisen, als unrealistisch zurück. Zu den realistischen Überlegungen, die in diplomatischen Kreisen Londons angestellt werden, gehören:

1. Die Position des Westens könnte in Genf als geschwächt erscheinen, weil die Sowjetunion jetzt zwei Wege zur Behandlung des Deutschlandproblems habe: Viermächteverhandlungen und Verhandlungen Bonn-Moskau mit dem Ziel, einen direkten Kontakt Bonn-Pankow herzustellen.

2. Die Frage der Priorität des Sicherheitsproblems vor dem Problem der Wiedervereinigung könnte sich erneut ergeben, wenn die Sowjetunion Verhandlungen über die Wiedervereinigung in Genf ablehne und auf den „zweiten Weg“ verweise, um das Argument des Westens zu entkräften, daß ohne Wiedervereinigung jeder Sicherheitspakt in Europa nur auf dem Papier stehe. Die Versuchung, um der Entspannung willen auch einen Sicherheitspakt ohne gleichzeitige Wiedervereinigung abzuschließen, könnte dadurch stärker werden.

Die Sowjetunion schätzt nach britischer Auffassung die politische Bedeutung Deutschlands hoch ein, wenn sie sie nicht sogar überschätzt. Vor allem mißt Moskau dem Einbau der Bundesrepublik in das westliche Verteidigungssystem große Bedeutung zu. Die sowjetischen Politiker empfinden die Verteidigungspolitik der Amerikaner als Einkreisung. Besonders die amerikanischen Stützpunkte sind ihnen ein Dorn im Auge.

Bei der Aufnahme diplomatischer Beziehungen Moskau zur Bundesrepublik muß nach britischer Meinung auch die psychologische Seite gesehen werden. In den Verhandlungen wurde mehrmals, vor allem von Christidesow, von der „Arroganz und dem Hohn der Deutschen“ gesprochen, die es ablehnten, mit der Sowjetunion in nähere Beziehungen zu treten. Daher sehen die Sowjets im Ergebnis von Moskau auch eine Anerkennung der Position der Sowjetunion.

In der Wiedervereinigungsfrage tritt Moskau für das direkte Gespräch Bonn-Pankow ein. Man dürfte sich in der sowjetischen Hauptstadt über den Wert des Sowjetensystems im klaren sein. Aber man weiß auch, welche Schwierigkeiten eine Preisgabe Mitteldeutschlands für das Satellitensystem zur Folge hätte. In der Vorstellungswelt der Sowjets hat die Forderung nach freien Wahlen im westlichen Sinne anscheinend keinen Platz. Es wird daher immer schwerer sein, bei Verhandlungen der vier Mächte die Forderung nach freien Wahlen gegen die sowjetische Tendenz, beide Teile Deutschlands „zusammenwachsen zu lassen“, durchzusetzen.

Als der Gerichtsvorsitzende dem Angeklagten vorhielt, er habe doch gewußt, daß das von ihm gelieferte Material gegen die Interessen der SPD verwandt werden sollte und daß seine Haltung außerordentlich schmutzig gewesen sei, sagte Hollenberg: „Sehr richtig, aber die SPD hätte es genau so gemacht!“ Hollenberg bestritt, gewußt zu haben, daß die Schriftstücke, die er fotokopierte und an Dazert weitergab, gefälscht waren.

Kein Rechtsanspruch auf Tbc-Hilfe

Berlin. (dpa) Ein Rechtsanspruch auf Tuberkulosehilfe besteht nicht, wie das Bundesverwaltungsgericht entschieden hat. In der mündlichen Begründung wurde die Verordnung zur Bekämpfung der Tuberkulose vom 8. September 1942 erwähnt. Die Tuberkulosehilfe sei keine Leistung der öffentlichen Fürsorge, sondern diene der Seuchenbekämpfung. Daher werde diese Hilfe nicht auf Antrag des Betroffenen, sondern auf Antrag des Gesundheitsamtes gewährt. Die Kostenträger seien zwar dem Staat zu Leistungen im Interesse der Öffentlichkeit verpflichtet, doch habe der einzelne Kranke keinen Rechtsanspruch darauf.

ist angeblich nicht dagewesen“, sagt er zu Kuhnke, „aber ich hatte den Eindruck, daß der Wirt mich anlog. — Ich nehme an, daß der Inspektor irgendeine Beobachtung gemacht hat, die ihn daran hinderte, unsere Verabredung einzuhalten. — Wir fahren jetzt zum Kanal! Wahrscheinlich ist Baumann direkt in die Höhle des Löwen gegangen.“

„Zum Kanal?“ fragt der Chauffeur zurück und gibt Gas.

„Ja. — Fragen Sie nach dem Schiff von Kaptn Paaßen!“

Siebenlist hat keine Ahnung, was ihn dort erwartet. Aber er vertraut auf seinen guten Stern, der ihn schon so erfolgreich zum alten Stöhr und seiner Bordkasse geleitet hat. Irgendwas wird auch bei Paaßen zu holen sein.

Auf dem Schlepplahn des Kohlschiffers Jan Paaßen, der ein gebürtiger Holländer ist, aber die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, vollzieht sich wenig später eine zünftige Verhaftung mit anschließender Durchsuchung.

Die Verhafteten, Vater Paaßen, seine Frau und ihr zwanzigjähriger Sohn, sowie ein Schiffsknecht und ein Junge von vierzehn Jahren, sitzen an dem viereckigen Tisch der Kombüse, über dem eine Petroleumlampe schaukelt, und sind schlechter Stimmung.

Peter Siebenlist geht in dem engen Raum auf und ab, während Kriminalassistent Kuhnke in alle Schübe und Schränke guckt. Er greift in die Taschen der Kleider, die in dem einen Spind hängen, hebt die Matratzen in den Kojen hoch und schüttelt sogar den Inhalt der Büchsen, die auf einem Regal über dem winzigen Herd stehen, auf den Tisch: Mehl, Grieß, Zucker, Salz —

„Ich rate Ihnen dringend, bei der Wahrheit zu bleiben“, sagt Siebenlist zu Kaptn Paaßen, „es ist sinnlos, daß Sie mich anlügen!“

(Fortsetzung folgt)

EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(6. Fortsetzung)

„Das glaube ich gern“, fährt Schönwasser fort, „sie stammt noch aus dem Kriege.“ „Großer Gott!“, stöhnt Siebenlist, „was machen wir denn da?“

„Wir ignorieren den Erlaß, weil er nicht mehr zeitgemäß ist“, schlägt der Kriminalrat vor.

Siebenlist heuchelt Bedenken. „Was werden Ihre Vorgesetzten dazu sagen?“

„Die kennen die Verfügung ebensowenig wie Sie.“ Schönwasser zwinkert vertraulich mit dem linken Auge.

Nach einer Weile, während der Schönwasser mit Hilfe einiger Telefongespräche die Bereitstellung eines Dienstwagens für den Oberstaatsanwalt Dr. Schmidt aus Düsseldorf angeordnet hat, wendet er sich wieder an Siebenlist.

„So, und jetzt brauche ich nur noch Ihr Einverständnis, daß ein Kriminalbeamter Sie begleitet, Herr Oberstaatsanwalt.“

„Muß denn das sein? — Der Fahrer genügt doch! Ich habe außerdem selbst einen Beamten bei mir, den ich schon vorausgeschickt habe.“

Schönwasser hebt bedauernd die Schultern. Um diese Vorschrift kommen wir nicht herum... wirklich nicht!“

„Na schön!“ willigt Siebenlist nach einigem Zögern ein, „wenn es nicht anders geht...“

Der Kriminalrat beauftragt seine Sekretärin einen Beamten herbeizurufen, der den Oberstaatsanwalt Dr. Schmidt begleiten soll. „Am besten Kuhnke, Fräulein Schneider“, sagt er.

„Kriminalassistent Kuhnke hat heute Ausdienst.“

„Na, denn einen andern“, entscheidet Schönwasser. „Aber wenn Kuhnke noch im Hause ist, soll er herkommen!“

Während Schönwasser und Siebenlist auf den Beamten warten, kommt ein fächliches Gespräch zustande, in dessen Verlauf sich der Oberstaatsanwalt über die Bewegung der Kriminalpolizei sowie über die Häufigkeit und das Ansehen einiger Deliktformen bestens orientiert zeigt. Er weist auf viele konkrete Einzelheiten hin, die so sicher und ruhig geäußert werden, daß jeder Verdacht gegen seine Person und Dienststellung, falls ein solcher sich überhaupt ergeben hätte, spätestens in diesem Moment in Nichts zerrinnen würde.

Nein, Kriminalrat Schönwasser kann trotz seiner langen Berufserfahrung beim besten Willen nicht auf den Gedanken kommen, daß ihm ein Mann gegenüber sitzt, der von der Polizei gesucht wird. Er kann nicht ahnen, daß das fachliche Wissen des Oberstaatsanwalts aus der Kanzlei seines Vaters, aus Prozessberichten in der Presse und aus Gesprächen mit seinen Zellengenossen stammt, daß die nahegeheime Diplomatenkasse keine Akten, sondern einen Schlafanzug, zwei Oberhemden, Unterwäsche und Strümpfe enthält.

Zehn Minuten später ist der Kriminalassistent Kuhnke zur Stelle. Er war noch im Hause, als Fräulein Schneider nach ihm fahndete.

Von ihm gefolgt verläßt Siebenlist nach einem freundlichen Abschied von Kriminalrat Schönwasser das Polizeipräsidium und besteigt einen spiegelnden Mercedes-

UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Die heilige Liebe gleicht einer Waldquelle; beide werden um so klarer und reiner, je mehr sie ihren Weg über Stein und Geröll suchen und sich durch dunkle Schluchten hindurchwinden müssen.

Anton de Waal

Notizen machen

„Sitz' still und ordne deine Gedanken“, sagte Carlyle. Schlimm ist, daß die meisten von uns geistig träge sind. Wir laufen geistig sozusagen im Schlafrock herum. Wir lesen eine Unmenge, ohne uns die Mühe zu machen, das Gelesene zu verarbeiten, darüber nachzudenken und es mit unserer Erfahrung, unseren Beobachtungen, unserem Wissen in Beziehung zu bringen. Wir halten beim Lesen nicht oft genug und lange genug inne, um die Eindrücke unserem Denken einzufügen. Wann geschieht es, daß wir einen neuen Gedanken, auf den wir stoßen, mit unseren eigenen Gedankengängen in Einklang bringen oder zu mindesten mit verwandten Ideen, die uns schon früher interessiert haben, zu verbinden suchen? Ein höchst wirkungsvolles Mittel zur Belebung unseres geistigen Eifers ist die Gewohnheit, sich Notizen zu machen. Der frische Eindruck, die Gedanken, die durch Vorlesungen, Theaterstücke, Bücher, Gespräche in uns angeregt werden — das alles entschwindet uns, wenn wir es nicht schriftlich festhalten. „Gedanken sind flüchtig, und wir sollten kein Mittel gering schätzen, durch das wir sie einfangen können“, heißt es in dem Buch „Denken als Wissenschaft“.

Olper Stadtspiegel

Verkehrsunfall. Am Freitag gegen 11.10 Uhr stieß auf der Martinstraße ein Pkw mit einem einspännigen Pferdefuhrwerk zusammen. Am Pkw entstand leichter Sachschaden.

Mutwillige Zerstörung. In der Nacht zum 12. September wurden an einem Betriebsgebäude in Ronnewinkel Fensterscheiben mutwillig eingeschlagen. Der Täter wurde bei dieser verwerflichen Handlungsweise beobachtet. Zweckdienliche Angaben, die zu dessen Ermittlung beitragen könnten, nimmt jeder Polizeibeamte entgegen; Vertraulichkeit wird zugesichert.

Wann darf die Nebellampe an Kraftfahrzeugen benutzt werden? Der Herbst steht vor der Tür und damit der Beginn der fallenden Nebel. Da über die Benutzung der Nebellampen an Kraftfahrzeugen immer noch Unklarheit herrscht — das beweist die Unsitte vieler Kraftfahrer, die ohne begründete Ursache ihre Nebellampen eingeschaltet haben — sei ein Wort zur Benutzung der Nebellampen gesagt. Der § 52, Abs. 1 der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung — StVZO — gestattet die Verwendung von ein oder zwei Nebelscheinwerfern. Die Leistungsaufnahme darf höchstens je 35 Watt betragen. Nebelscheinwerfer dürfen nur bei Nebel oder Schneefall und zwar am Tage nur in Verbindung mit dem Abblendlicht, bei Dunkelheit nur in Verbindung mit dem Abblendlicht oder dem Begrenzungs-

Kräftige Wintersaaten führen zu sicheren Ernten!

Mit unseren Kulturpflanzen verhält es sich ähnlich wie mit unserem Vieh. Wenn sie nicht richtig ernährt werden, können sie sich nicht kräftig entwickeln und demzufolge nichts leisten. Das gilt in besonderem Maße für das Wintergetreide, denn der Winter stellt an die Widerstandsfähigkeit der jungen Getreidepflanzen außerordentlich hohe Anforderungen.

Sehr wichtig ist es in diesem Zusammenhang, die Kali-Phosphat-Düngung zeitig genug — spätestens 2 bis 3 Wochen vor der Saat — auszustreuen und gut in den Boden einzuarbeiten, damit diese Nährstoffe bei Wuchsbeginn den Getreidepflanzen mit ihren kleinen Keimwurzeln auch tatsächlich überall zur Verfügung stehen. Wo dieses aus betriebswirtschaftlichen Gründen nicht möglich war, sollte die Kali-Phosphat-Düngung noch vor Beginn des Winters auf nicht gefrorenem Boden und auf trockenen Pflanzenbeständen nachgeholt werden. Neben der Kräftigung der Pflanzen wird bekanntlich durch eine ausreichende Kali-

licht (Standlicht) eingeschaltet werden. Bei mißbräuchlicher Benutzung der Nebellampe macht sich der Kraftfahrer strafbar. Der verantwortungsbewußte Kraftfahrer wird die Nebellampe nur dann einschalten, wenn es auch wirklich erforderlich ist.

Feierliche Inbetriebnahme. Der Umbau und Anbau des Hauses der Kreishandwerkerschaft in der Martinstraße geht seiner Vollendung entgegen, sodaß anlässlich der Mitgliederversammlung, die am Montag der nächsten Woche im Sitzungssaal der Kreishandwerkerschaft

Immer die günstigste Gesetzesauslegung

Jäger gewinnen Musterprozeß gegen ein Landesjagdamt

Aus dem Sauerland. Zwei Jäger aus Nordrhein-Westfalen erzielten jetzt in einer Klage gegen das Landesjagdamt in Köln eine besonders wichtige Entscheidung. Das Obergerichtsgericht in Münster gab den alten Jägern in Nordrhein-Westfalen das verbriefte Recht, daß ihnen ein Jagdschein gegeben werden muß, ohne daß sie den Nachweis einer Jägerprüfung zu erbringen haben.

Schon unter der Herrschaft des Reichsjagdgesetzes aus dem Jahre 1934 hatten die alten Jäger das Recht, wenn sie bereits einmal einen Jagdschein besessen hatten, einen neuen ohne Prüfung zu erhalten. Das neue Bundesjagdgesetz besagt in seinem § 15 Abs. 5, daß die erste Erteilung eines Jagdscheines davon abhängt, daß der Bewerber eine Jägerprüfung bestanden haben muß. Diese jetztliche Bestimmung gab nun einigen Kreisjagdämtern des Landes Veranlassung, auch von den alten Jägern eine Prüfung zu verlangen.

Zwei Jäger wandten sich gegen diese behördliche Auffassung; sie beklagten das Landesjagdamt in Köln, das ihre Beschwerde zurückgewiesen hatte. Zunächst kam der Rechtsstreit vor das Kölner Landesverwaltungsgericht. Dieses interpretierte die umstrittene Bestimmung des Bundesjagdgesetzes dahin, daß es die Feststellung traf „Kein Jagdschein ohne Jägerprüfung“. Zu diesem Ergebnis kam das Gericht auf Grund folgender Erwägungen: die generelle Einführung der Jägerprüfung im § 15 verfolge offensichtlich den Zweck, die waidgerechte Jagdausübung zu gewährleisten und unfähige Personen von der Jagd fernzuhalten; dieser Erfolg werde aber im wesentlichen vereitelt, wenn ohne Rücksicht auf Eignung und Fähigkeiten als Jäger der Besitz irgendeines Jagdscheines aus früherer Zeit einen Freibrief zur Jagdausübung für alle Zukunft bedeute.

Gegen dieses Urteil legten die Kläger beim Obergerichtsgericht in Münster Berufung ein. In der Verhandlung fanden sie, was höchst selten ist, daß die beklagte Behörde in gewisser Beziehung den Standpunkt teilte. Das Landesjagdamt war mit den klagenden Jägern der Auffassung, daß die Schlussfolgerung des LVG Köln „Kein Jagdschein ohne Jägerprüfung“ zu weitgehend sei. Es könne nicht der Wille des Gesetzgebers sein, daß auch die alten Jäger, die schon vor Erlaß des Reichsjagdgesetzes gejagt, heute

düngung der Auswinterung der Wintersaaten, dem Schneeschimmelbefall des Roggens, der Fußkrankheit des Weizens und dem Rostbefall entgegenzuwirken; auch wird die Festigkeit des Halmgefüges durch Kali und Phosphorsäure erhöht und damit dem Lagern des Getreides vorgebeugt.

Unter normalen Verhältnissen haben sich folgende Düngermengen bewährt: etwa 1,5 bis 3 dz/ha 40er oder 50er Kalidüngesalz und etwa 1,5 bis 3 dz/ha Rhenan-Phosphat oder, wenn man die Düngung in einem Arbeitsgang ausbringen will, etwa 3 bis 6 dz/ha Rhe-Ka-Phos 11x22. Haben die Bodenuntersuchungsergebnisse nur die Zustandsstufe 2 oder sogar 3 angezeigt, muß man die erwähnten Nährstoffmengen entsprechend erhöhen. Stickstoff wird man zu ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtgabe nur dann im Herbst verabfolgen, wenn die Böden in schlechtem Kultur- und Düngeszustand sind, desgleichen bei schlechter Vortrucht, auf Rodland und in Trockengebieten.

Unterlassungen der Kali-Phosphat-Düngung im Herbst müssen meist mit geringeren Erträgen bezahlt werden.

stattfindet, das Haus offiziell seiner Bestimmung übergeben werden kann.

In Ronnewinkel geriet am Samstagmittag ein auswärtiger Personenkraftwagen, von Olpe kommend, infolge der regennassen Straße in's Schleudern und kam von der Fahrbahn ab. Der Fahrer verlor die Gewalt über sein Fahrzeug und durchfuhr das Gelände auf der Biggebrücke; das Fahrzeug stürzte in das 3,5 Meter tiefer liegende Flußbett und wurde stark beschädigt. Die vier Insassen wurden verletzt und in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Grevenbrück. Gefunden wurde eine Lederaktentasche mit Herrenwäsche. Der Verlierer kann sich im Fundbüro der Amtsverwaltung melden.

Meggen. Einen Ausflug nach Altenahr unternahm die Kolpingfamilie. Die Fahrt ging über Olpe, wo die Frühlingsmesse besucht wurde, Bonn und Remagen ins schöne Ahr-tal. Von Altenahr machte man noch einen Abstecher nach dem benachbarten May-schoß.

noch den Nachweis einer Jägerprüfung erbringen mußten.

Das Obergerichtsgericht hob das Kölner Urteil auf und entschied, daß den klagenden Jägern auch ohne Jägerprüfung der Jagdschein zu geben sei. Das Gericht ging bei seiner Entscheidung von der Rechtsentwicklung aus. Das Bundesjagdgesetz habe mit dem Jagdscheinzwang eine längst bestehende Einrichtung aufrechterhalten wollen. Früher aber hätten die alten Jäger einen Jagdschein ohne Prüfung erhalten. Bei der Auslegung des Bundesjagdgesetzes müsse daher im Zweifelsfall bei der Auslegung nach den Grundsätzen des Rechtsstaates der Zweifel in der Auslegung eines Gesetzes dahin gedeutet werden, daß der Auslegung der Vorzug zu geben sei, die dem Staatsbürger das größere Maß von Freiheit lasse.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Die Lichter gehen an . . .

Olpe. Es ist ein eigenes Schauspiel, wenn man jetzt gegen Abend von einer der umliegenden Höhen über die Stadt schaut und beobachten kann, wie nach und nach die Lichter angehen. In den Sommermonaten hat man nicht so darauf geachtet, viele Menschen hielten sich im Freien auf, und wenn schließlich die Lampen angezündet wurden, dann war es auch schon bald Schlafenszeit. Aber nun wird es von Tag zu Tag merklich dunkler, und immer früher muß das elektrische Licht uns für das Schwinden der Sonne entschädigen.

Die Lichter gehen an . . . Manchmal sind es zuerst die Laternen, die auf einen Schlag hell werden und die Straßenzüge beleuchten, dann ist es hier und dort ein Fenster, aus dem ein warmer Schein in die Dämmerung dringt. Wenn man darauf achtet, wird man feststellen, daß es oft die gleichen Häuser sind, in denen zu einer bestimmten Zeit Licht gemacht wird, wenn der Mann von der Arbeit kommt oder die Kinder ins Bett gebracht werden. Küchenlampen verbreiten wie auch die Bürobeleuchtungen meistens ein weißes, kaltes Licht, aus den Wohnstuben dringt der Lampenschein gedämpft heraus, und noch matter leuchten die kleinen Nachtschälampchen aus einem Schlafzimmer. Weithin strahlen die beleuchteten Schaufenster und die Lichtreklamen in die Nacht, und die Scheinwerfer der Motorräder und Automobile ergänzen das Lichterspiel.

Sitzung des Kreisvertriebenenbeirates

Kreis Olpe. Die nächste Sitzung des Kreisvertriebenenbeirates des Landkreises Olpe findet am Dienstag, dem 4. Oktober, um 14.30 Uhr im Sitzungssaal des Kreishauses in Olpe statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Bestellung des Vertriebenenbeirates für das Amt Attendorn und die Gemeinde Helden, Information über die wichtigsten Bestimmungen des vierten Änderungsgesetzes zum Lastenausgleichsgesetz, Berichte über stattgefundene Sitzungen des Landes- und des Bezirksvertriebenenbeirates, Mittel für Eingliederungsdarlehen, Kulturelle Betreuung der Vertriebenen und Flüchtlinge, Wohnungsproblem der Altvertriebenen, Verschiedenes.

Letzte Besprechung vor dem Fest

Drolshagen. Heute um 18 Uhr findet im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“ und anschließend im Festzelt auf dem „Buscheid“ eine letzte Besprechung des Vorstandes des Landwirtschaftlichen Lokalvereins für

Doppel-Geburtstag im Osterseifen

Die ältesten Zwillinge der Bundesrepublik

Olpe. Am morgigen Dienstag können Frau Witwe Christine M. ücher geb. Kehlenbach, wohnhaft im Osterseifen, und ihre Schwester Fräulein Margarete Kehlenbach, wohnhaft in Siegburg, die Vollendung ihres 91. Lebensjahres begehen. Fräulein Kehlenbach befindet sich ebenfalls z. Zt. im Osterseifen, um mit ihrer Schwester dieses seltene Fest gemeinsam zu feiern. Die hochbetagten Geburtstagskinder sind beide noch sehr rüstig und für das tägliche Geschehen interessiert. Beide haben ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Während Frau M. ücher zu Beginn des Jahrhunderts heiratete und mit ihrem Mann, der Eisenbahnbeamter war, von Heide bei Siegburg nach Köln-Mülheim verzog und von dort über Schwerte im Jahre 1908 nach Olpe kam, blieb ihre Schwester ledig und arbeitete über 50 Jahre bis zu ihrem 70. Lebensjahre in einer Siegburger Zigarrenfabrik. Bemerkenswert ist, daß sie den 7 km langen Anmarschweg zu Fuß gemacht hat. „Das Laufen“, so meinte sie, „ist mir besser bekommen, bis ich dann schließlich einwilligte, doch mit dem Bus zu fahren.“ Nun sitzen die Geburtstagskinder in der Küche von Frau M. ücher, die bei ihrer Tochter Frau Feuel im Osterseifen wohnt, und erzählen von alten und schönen Zeiten. Daß sich beide zu ihrem Geburtstag zusammengefunden haben, hat auch noch einen tieferen Grund. Frau M. ücher, die vor Wochen infolge grauen Stars völlig erblindete, konnte ihr Augenlicht durch eine im Juli von Dr. Dittmann durchgeführte Operation wiedererlangen. Diese Tatsache war für ihre Schwester Gretchen, die seit 7 Jahren schon am grauen Star erblindet war, das Signal; sie ließ sich ebenfalls von Dr. Dittmann operieren und wurde am vergangenen Samstag, auf beiden Augen wieder sehend, aus dem Krankenhaus entlassen. „Das ist wohl mein schönstes Geburtstagsgeschenk!“ erklärte uns die alte Dame. Beide freuen sich auf ihren morgigen großen Tag und sind stolz darauf, als die ältesten Zwillinge der Bundesrepublik und vielleicht darüber hinaus

zu gelten. Zwei Töchter und 6 Enkelkinder werden Oma M. ücher und Tante Gretchen morgen gratulieren, und auch der Nordwestdeutsche Rundfunk wird sich morgen unter den Gratulanten befinden. Wir schließen uns all' den vielen Glückwünschen herzlichst an!

Verkehrsumleitungen in Attendorn

Attendorn. Die umfangreichen Arbeiten an der Kölner Straße vom Klosterplatz bis zur Promenade, die am heutigen Montag beginnen, machen eine völlige Sperrung dieser Strecke und entsprechende Umleitungen erforderlich. Fahrzeuge aus Richtung Olpe werden am Werk Hommerich über die Tränke-Südwall-Wasserstraße zum Bahnhof abgeleitet. Aus Richtung Finnentrop nach Olpe und Meinerzhagen geht der Verkehr über die Ennester Straße—Feuertich—Westwall zum Kölner Tor. Für die Dauer der Umleitungen verlegt die Kraftverkehr Olpe A.-G. nur die Haltestelle für die Omnibusse in Richtung Olpe vom Wochenmarkt auf den Feuertich. Im übrigen bleiben die Haltestellen für alle anderen Linien unverändert. Wegen der engen Fahrbahnen muß für die Strecke Tränke-Südwall bis zur Wasserstraße sowie für den Westwall in Richtung Kölner Tor Einbahnverkehr und Park- bzw. Halteverbot angeordnet werden.

Attendorn. Die Ausbaggerungsarbeiten für die neue Volksschule „Am Stürzenberg“ durch die Straßen- und Tiefbau-G. m. b. H. Attendorn schreiten rüstig voran.

Attendorn. Ein Probealarm am Freitagabend rief die Wehrmänner zum Café Dingerkus, wo ein „Brand“ ausgebrochen war. Die Schnelligkeit mit der die Feuerwehr am „Brandort“ eintraf, rief die Bewunderung der Zuschauer hervor.

Heggen. In das hiesige Krankenhaus wurde eine Mopedfahrerin aus Finnentrop eingeliefert, die auf der Johannes-Bigge-mann-Straße, als sie in die Schutzstraße einbiegen wollte, mit einem Personewagen zusammenstieß. Ein Unterarmbruch der Mopedfahrerin und Sachschaden an beiden Fahrzeugen waren die Folge.

Finnentrop. Unser Glückwunsch gilt nachträglich der Direktions-Sekretärin Helene Winzer aus Bamenohl, die in diesen Tagen ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei den Mannesmann-Hüttenwerken in Finnentrop feiern konnte. Direktion und Betriebsvertretung überbrachten ihr in einer schönen Feierstunde den Dank und die Glückwünsche der Werksleitung und der Arbeitskollegen.

Finnentrop. Im Rahmen der Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten an der katholischen Pfarrkirche wird durch die Firma Krekler, Grevenbrück, der Außenputz des Sockels erneuert. In freiwilliger Arbeitsleistung war durch Männer der Pfarrei der Außenputz schon entfernt worden. Verputzt wird gleichzeitig das im vergangenen Frühjahr nach unten vergrößerte Fenster, während die Fensterhöhlen der früher über dem Altar befindlichen Fenster zugebaut und verputzt werden.

Else. Der St. Hedwigskreis wird zur Jahreshauptversammlung des St. Hedwigs-Verkes der Erzdiözese Paderborn, die vom 9. bis 11. Oktober in Lippstadt stattfindet, einen Delegierten entsenden.

Meggen. In diesen Tagen vollendete Frau Witwe Lina Kriegesmann das 77. Lebensjahr. Die Jubilarin erfreut sich noch einer guten körperlichen und geistigen Frische.

Neun-Familien-Wohnhaus ersteht

Altenhundem. Nachdem die Ausschachtungsarbeiten für das neue 9-Familien-Wohnhaus der Eisenbahner-Wohnungsbau-genossenschaft an der Lindenstraße vollendet sind, werden augenblicklich die Baumaterialien angefahren. Die Maurerarbeiten wurden der Baufirma Gebr. Eickelmann, Altenhundem, übertragen. Das neue Wohnhaus soll neun Wohnungen umfassen und zwar Kleinwohnungen für Jung-verheiratete und für die Pensionäre, um damit andere größere Wohnungen frei zu bekommen. Das Wohnhaus soll noch bis zum Winter im Rohbau fertiggestellt werden.

Nur kleine Tagesordnung

Saalhausen. Im Gasthof Voß kommt am morgigen Dienstag um 18 Uhr der Gemeinderat Saalhausen zusammen. Es stehen zur Beratung das Plakatschlagwesen, die Vergabe von Arbeiten für den Wegebau und Waldbrandversicherungen.

Sitzung des Gemeinderates

Lenne. Der Gemeinderat Lenne ist zu einer Sitzung zum heutigen Montag eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen die Beratung über das Wappen der Gemeinde Lenne, die Spende zur Wiedererrichtung des Stresemann-Ehrenmals, die Erhöhung des Beitrages an den SGV, die Genehmigung überplanmäßiger Ausgaben, die Planungskosten für die Vorbereitungsmaßnahmen zur Steigerung der Erträge in der Landwirtschaft und Bau- und Grundstücksangelegenheiten.

Zum Frühstück

KALBA

das gibt Kraft für den ganzen Tag

Mutter des „Wunschkindes“

Die Dichterin Ina Seidel wird 70 Jahre / Von Werner Hebermann

Die Neuromantikerin Ina Seidel, Mutter des Romans „Das Wunschkind“, begeht in Starnberg am See ihren 70. Geburtstag. Sie stammt aus einer Familie, der noch weitere starke Dichterpersönlichkeiten angehört haben: Der Bruder ihres Vaters, Heinrich Seidel, war der Verfasser des in der Welt Wilhelm Raabes spielenden Romans „Leberecht Hühnchen“ (1882) — außerdem Mitarbeiter des jetzt zerstörten Anhalter Bahnhofs in Berlin —, und sein Sohn, der Pfarrer und Dichter Heinrich Wolfgang Seidel, der 1907 seiner Kusine Ina die Hand zum Bunde reichte, ging durch seine „Erinnerungen an Heinrich Seidel“ (1912), seine Romane „George Palmerstone“ und „Krisemännchen“ — sein schönstes Werk — und Erzählungen wie „Das vergiftete Fenster“ und die „Geschichte von Herrn Elk“ in die Literaturgeschichte ein.

Die Dichterin wurde in Halle geboren, verlebte ihre Kindheit in Tützing am Starnberger See, in Braunschweig und Marburg, reifte in München und Berlin zur Dichterin heran und kehrte später mit ihrem Mann an den See zurück, mit dem sie sich durch Jugendeindrücke verbunden fühlte. Ihr erster großer Roman „Das Labyrinth“ (1922) zeigte ihre innere Verwandtschaft mit Ricarda Huch, der sie jedoch an Stärke des Gedankens überlegen ist. Thema dieses Romans ist das Lebensschicksal des Naturforschers Georg Forster, der zum Schöpfer der künstlerischen Reisebeschreibung in deutscher Sprache wurde, an der zweiten Weltreise von James Cook teilnahm und sich für die französische Revolution begeisterte. Sie schilderte diesen Lebensweg als Sinnbild für das Labyrinth, das jeder Mensch zu durchschreiten hat.

An ihrem Hauptwerk, dem Roman „Das Wunschkind“ (1930), arbeitete sie 16 Jahre lang. Wie im „Labyrinth“ entwarf sie darin ein Bild der Zeitwende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Dies gab den Hintergrund für die Begebenheiten um ein Kind, das inmitten kriegerischer Wirren durch den Wunsch seiner Mutter ins Leben gerufen wird. Die Schicksale dieses

Kindes und seiner Mutter verschlingen sich mit historischen Geschehnissen, das sich zeitweise stark in den Vordergrund drängt, doch bleibt die Kraft des Wunschkönnens das Hauptthema.

In ihrem Roman „Lennacker“ (1938) schildert sie in zwölf Traumgesichten die Geschichte eines Pfarrergeschlechts, das zwölf Generationen hindurch seinem Glauben dient. Diesem Werk ließ sie 1954 — als eine Art Fortsetzung — den Roman „Das unverwesliche Erbe“ folgen. Dazwischen (1940) schrieb sie eine ihrer schönsten Erzählungen: „Unser Freund Peregrin“. Darin erreichte sie eine Tiefe romantischen Erlebens, wie sie auch in ihrer Lyrik und ihrer Lebensbeschreibung „Meine Kindheit und Jugend“ (1935) zutage tritt.

Schwere Wahl / Von Wolfgang Corneel

Fritz winkte aufgeregt, lief bei rotem Licht über die Straße, stieß versehentlich den Verkehrsschutzmann vom Sockel, stolperte über einen kleinen Porsche und landete dann endlich wohlbehalten in den Armen seines alten Freundes Karl.

„Mensch, Karl! Zehn kalte Winter lang nicht gesehen!“

„Mensch, Fritz! Alter Knabe! Alles überlebt? Krieg, Not und Tod?“

„Ja, sogar die Währungsreform!“ Fritz schlug Karl auf die Schulter, daß dem die Nähte platzten. „Was macht denn Elli, deine Frau?“

„Alles in Ordnung.“ Karl warf einen Blick auf Fritzens rechte Hand. „Du bist ja inzwischen auch im Hafen der Ehe — ah — mit zarten Banden und so. Wie heißt sie? Wie sieht sie aus? Wie lange schon?“

„Bin zufrieden“, schmunzelte Fritz. „Alles dran. Meine Frau sorgt gut für mich. Heute Mittag gibt's Schweinebraten.“

„Das sieht dir ähnlich.“ Karl nickte hintergründig. „Schweinebraten war ja schon immer dein Leibgericht. Du hast ja früher schon geschworen, daß du nur eine Frau heiraten würdest, die den Schweinebraten so braten kann, wie deine — äh...“

„... Mutter“, bestätigte Fritz. „Daran habe ich mich auch gehalten. War schwierig, so eine zu finden. Beinahe hätte ich die falsche genommen.“

„Wie spannend!“ Karl schob sich eine Zigarre zwischen die Zähne. „Wie kam denn das? Erzähle mal!“

„Es war so“, begann Fritz. „Ich kannte zwei Schwestern. Beide waren schön und beide wohnten möbliert. In derselben Wohnung. Die eine hieß Inge, die andere Ilse. Um zu Inge zu kommen, mußte man zweimal klingeln, wenn man zu Ilse wollte, dreimal. Ich besuchte sie immer abwechselnd.“

„Donnerwetter“, schmunzelte Karl. „Wurde denn keine von den beiden eifersüchtig?“

„Keine Spur“, lachte Fritz. „Inge war Straßenbahnfahrerin und Ilse Barkellnerin. Wenn die eine zu Hause war, hatte die andere Dienst. Und weil sie sich nicht riechen konnten, erzählten sie sich auch nichts. Es war eine herrliche Zeit. Jeden Tag gab's zweimal Schweinebraten. Mittags und um Mitternacht. Ich war noch niemals in meinem Leben so satt.“

„Welche von den beiden konnte denn den Schweinebraten am besten zubereiten?“ erkundigte sich Karl.

Fritz zuckte mit den Schultern. „Das war's ja gerade, was ich nicht feststellen konnte. Beide kochten offenbar gleich gut. Dazu war Inge so herrlich mütterlich und Ilse so temperamentvoll. Glaub' mir Karl, es war nicht leicht für mich, eine Entscheidung zu treffen. Wochenlang über-

Ilja Ehrenburg sprach in Genf

Genf. — Der sowjetische Schriftsteller Ilja Ehrenburg, der auf den Genfer „Rencontres Internationales“ zum Thema „Der Weg des Jahrhunderts“ sprach, bezeichnete die soziale und nationale Emanzipation als den Weg dieses Jahrhunderts. Die kulturelle Gefahr unserer Zeit sei die Kommerzialisierung der Kulturmittel, der Presse, des Films, des Rundfunks und des Fernsehens als Folge ihrer Monopolisierung. Eine besonders schwierige Aufgabe sei bei der Erziehung der breiten Volksmassen zu bewältigen, da es leichter sei, die Wirtschaftsstruktur eines Landes zu ändern als die menschliche Gesinnung. Die Tagespresse muß nach Meinung von Ilja Ehrenburg die Sensation ausschalten und die Erziehung und Fortbildung mehr in den Vordergrund stellen. Die Kultur sei im zwanzigsten Jahrhundert nicht mehr ein Vorrecht einer Klasse oder einer Elite, sondern die Angelegenheit des gesamten Volkes. Ehrenburg schloß seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag mit einem Aufruf zur geistigen Zusammenarbeit zwischen West und Ost.

KULTURNOTIZEN

Maurice Chevalier nahm wieder einmal Abschied von Paris. Unverwundlich jung erscheinend, verriet der Chansonnier vor seiner Abreise zu einer neuen Amerika-tournee, daß er gerade 67 Jahre alt geworden sei. Seit 55 Jahren singe er schon. Den Auftakt seines Gastspiels in New York wird am 23. September ein Galaabend im Waldorf-Astoria-Hotel zu Ehren der UNO-Delegierten bilden. Später will Frankreichs Botschafter des Charmes im Variété französische und englische Chansons singen, und im Frühjahr erwartet ihn die Paramount für einen Film „New kind of love“ (Eine neue Art von Liebe) unter der Regie Billy Wilders.

Auf dem Kongreß „Kirche in Not“ sprach der als „Speckpater“ bekannte belgische Ordensgeistliche Werenfried van Straaten über die künftigen Aufgaben der von ihm 1948 gegründeten „Ospriestherhilfe“. Nachdem die schlimmste materielle Not im Bundesgebiet beseitigt sei, werde jetzt das Schwerkrieg auf die Betreuung der Flüchtlinge aus den osteuropäischen Ländern gelegt.

Eine deutsche Zeitschrift in chinesischer Sprache, „Do guo tung shun“, wurde von der „Asienbücherei“ Walter Exners in Frankfurt (Kreis Frankfurt) nach China verschickt. Sie enthält Kulturnachrichten und eine Bibliographie der in Deutschland erscheinenden Werke über China. Frankfurt wurde durch die Ostasien-Kunstsammlungen Walter Exners als ein neues Zentrum der Asienforschung bekannt.

18 europäische Länder, darunter die Tschechoslowakei, sind auf einer internationalen Briefmarkenausstellung vertreten, die in Düsseldorf eröffnet wurde. Die „Westropa“ (Westeuropäische Postwertzeichen-Ausstellung) zeigt keine der weltberühmten Einzelmarken, sondern hat ihren Akzent vor allem auf geschlossene Sammlungen und umfassende Motivzusammenstellungen gelegt. So haben sich einzelne Aussteller der Landschaften oder der Porträts auf den Briefmarken angenommen.

Bundespräsident Theodor Heuß hat dem Seniorchef des Verlages Georg Westermann in Braunschweig, Georg Mackensen, zu seinem 60. Geburtstag für seine Verdienste um das kulturelle Leben Deutschlands und um die Volksbildung das Große Verdienst-

kreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen.

Das New Yorker Philharmonische Synchron-Orchester gab im Berliner Titania-Palast nach 25 Jahren sein erstes Konzert in Deutschland und wurde mit stürmischem Beifall gefeiert.

Als neuer Leiter der Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechtheater in Essen soll Generalmusikdirektor Prof. Heinz Dressel (Freiburg) verpflichtet werden.

Generalmusikdirektor Fritz Rieger (München), die Sängerin Georgina V. Milinkovic und der Sänger Günther Treptow (Wien) sind zur Teilnahme an der diesjährigen Opernsaison im Teatro Colon in Buenos Aires eingetroffen. Im Laufe der deutschen Spielzeit werden u. a. Wagners „Tristan“ und „Parsifal“ aufgeführt werden.

Der O.-W.-Fischer-Film „Hanussen“, in dem der Schauspieler die Titelrolle spielt und zum ersten Male Regie führt, wurde in Berlin uraufgeführt und mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Der medizinischen Wissenschaft ist es gelungen, das Wachstum von Knochen auch außerhalb ihrer natürlichen organischen Einbettung aufrechtzuerhalten und nachzuweisen. Auf der 43. Tagung der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft wurde berichtet, daß sich „Knochenkeimlinge“ in wachstumsfördernden chemischen Substanzen in zehn bis vierzehn Tagen um ein Vielfaches vergrößert hätten. Ohne von einer festen Fleischmasse wie im Körper umgeben zu sein, hätten die Knochen im Versuchsglas die gleiche Form angenommen, wie es unter normalen Verhältnissen der Fall gewesen wäre.

Über Fortschritte in der orthopädischen Versorgung für Handverletzte wurde auf der 43. Tagung der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft in Hamburg berichtet. Danach ist erreicht worden, daß heute 80 Prozent derjenigen, die bei einem Unfall eine Hand verlieren, in ihrem Beruf bleiben können. Es sind Prothesen konstruiert worden, die mit Luftdruck zu betätigen sind, oder deren einzelne Teile durch Muskeln bewegt werden können. Auch durch Gymnastik können nach Verletzungen gute Erfolge erzielt werden.

„Kein Kunstwille im Dortmunder Stadtparlament“

Dortmund. — Die baldige Genehmigung eines Neubaus für die Dortmunder Oper durch das Stadtparlament forderte der Intendant der Dortmunder Bühnen, P. Walter Jacob. „In der Dortmunder Ratsversammlung besteht kein eigentlicher Kunstwille, und die Theaterfrage wird leider ins politische Fahrwasser gezogen“, sagte Jacob in einer Pressekonferenz. Für den Theaterneubau waren in einem Wettbewerb kürzlich drei Entwürfe prämiert worden. Das Stadtparlament hat sich bisher noch nicht geäußert. Die Dortmunder Oper ist zur Zeit in einem von den Fachleuten als zu klein bezeichneten Neubau von 600 Plätzen untergebracht, während das Schauspiel provisorisch in der Aula der Pädagogischen Akademie gastiert.

Jacob betonte, daß die Theaterraumfrage für eine Stadt von 600 000 Einwohnern um so dringender werde, als irgendwann einmal der Schritt vom Provinz- zum großen Theater getan werden müsse. Es sei auf die Dauer unmöglich, gute Schauspielkräfte in Dortmund auf längere Zeit zu binden, wenn sie nicht in würdigen Räumen auftreten könnten.

Das Dortmunder Schauspielhaus begann seine Spielzeit mit der Tragödie „Phädra“ von Racine in der Nachdichtung von Schiller. Das Opernhaus eröffnet am Sonntag mit „Così fan tutte“ von Mozart. Als deutsche Erstaufführung ist im Oktober das Schauspiel „Geschichte einer Treppe“ des spanischen Dichters Vallejo vorgesehen.

Neuer deutscher Kunststoff bewährte sich

München. — Fachkreise nehmen an, daß das von Prof. Ziegler, dem Leiter des Max-Planck-Instituts für Kohleforschung in Mülheim (Ruhr), entwickelte Niederdruck-Poly-Äthylen zu einem Weiterfolg der deutschen chemischen Forschung werden wird. Schon das bisher bekannte Hochdruck-Poly-Äthylen gilt als einer der aussichtsreichsten Kunststoffe. Es ist, wie Prof. Ziegler in einem Vortrag während der Hauptversammlung der Gesellschaft deutscher Chemiker sagte, ein schwach milchig getrübbtes, sehr leichtes Material von hoher chemischer Beständigkeit, das sich paraffinartig anfühlt und bei großer Dehnbarkeit und Elastizität gute Festigkeitseigenschaften hat. Es ist hervorragend geeignet zur Herstellung von Flaschen, Büchsen, Gläsern, Schalen und für Kabel-Rohrleitungen, die aufwickelbar sind, sich einfach verlegen lassen und gegen Grundwasser, Bodensäuren oder Alkalien unempfindlich sind. Die Hälfte der Poly-Äthylen-Produktion wird bereits für elektrisches Isoliermaterial verwendet. Auch für Verpackungszwecke hat sich der neue Kunststoff bewährt. Er war jedoch teuer und wenig wärmebeständig, daher nicht auskochenbar. Demgegenüber ist das Ziegler-Poly-Äthylen bei 110 Grad Celsius sterilisierbar und mechanisch noch fester als das bisherige Hochdruck-Poly-Äthylen. Außerdem ist das Herstellungsverfahren einfacher.

Ernst Deutsch 65 Jahre

Berlin. — Der Schauspieler Ernst Deutsch wird 65 Jahre alt. Er war in seiner Jugend Vertreter des Expressionismus auf der Bühne und gilt heute als Wahrer einer hohen schauspielerischen Kultur. Deutsch entstammt einer alten Prager Kaufmannsfamilie. Er wurde in seiner Heimatstadt ausgebildet und 1914 von Berthold Viertel an die Volksbühne Wien verpflichtet. Von dort ging er an das Albert-Theater in Dresden, wo er seinen entscheidenden künstlerischen Durchbruch in Hasenclevers „Sohn“ erlebte. Max Reinhardt holte den jungen Darsteller 1917 an das Deutsche Theater in Berlin und gab

September

VON INA SEIDEL

Es ist Geflüster,
Rufen und Klagen,
Die alten Räder
Rauscht mit den Schwingen
Gilbender Äste.

Der Himmel ist blau,
Voll Silberfetzen,
Die Wandergäste,
Die Stare schwätzen —
Wohin ich schau,
Die Luft erfüllt
Von schimmernden Dingen,
Letzten, taumelnden Schmetterlingen —

Lächelnd, verhält
In Herrlichkeit
Steht der Herbst im Garten:
O Balsaminen,
Sonnenblumen und Georginen!
Er will noch warten,
Er hat noch Zeit. —

(Aus „Gedichte“, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart).



Der neue Hautbalsam aus dem Welthaus „4711“



4711 „Terci“ Oel-Creme

ist ein neuartiges Hautpflegemittel von umfassender Nützlichkeit: für Mann, Frau und Kind, für Haushalt, Beruf und Sport, für trockene, normale und fette Haut.

Hergestellt aus den Aktivstoffen von Keimöl, Lebertran und Lanolin, dringt

4711 „Terci“ Oel-Creme

ohne zu schmieren und zu glänzen sofort in die Poren, um tief von innen heraus seine pflegende Wirkung zu entfalten.

- TERCI macht raue Hände zart und elastisch.
- TERCI reinigt, nährt und pflegt die Gesichtshaut; normalisiert trockene und fette Haut.
- TERCI fördert das Abklingen leichter Hautschäden.
- TERCI wirkt schützend und lindernd bei Sonnenbrand und fördert die natürliche Bräunung.
- TERCI bewahrt die empfindliche Haut des Kleinkindes vor Wundwerden.
- TERCI hält rasierte Haut geschmeidig und beseitigt Brennen und Spannen.

Die Anwendung aus der Tube ist praktisch, sauber und sparsam.

Schon ein Tupfen auf die Fingerspitze genügt, um die ganze Hand zu versorgen.

Das Welthaus & 4711 bürgt für seine Qualität.

Weiterleben amtlich gestattet

Seltames Nachkriegs-Schicksal eines Ehepaares — Beide hatten sich für tot erklären lassen

Mannheim. — Der Beschluß vom 3. Oktober 1947 über die Todeserklärung des am 6. April 1910 in Berlin geborenen Artisten Gerhard Brieger, Todeszeitpunkt 2. November 1944, 24 Uhr, wird hiermit aufgehoben, nachdem der Verschollene die Todeserklärung überlebt hat. Dieser Beschluß ist rechtskräftig. — So stand es dieser Tage im Anzeigenteil einer Mannheimer Tageszeitung. Zwei nüchterne Sätze im Beamtendeutsch, die nur wenig von dem Schicksal verraten, das zwischen ihren Zeilen steht, und die lediglich leidenschaftlos von einem Menschen erzählen, der, von seinen engsten Angehörigen längst totgeglaubt, in einem Aktendeckel irgend eines Dienstzimmers wieder „aufstanden“ ist...

Der Artist Gerhard Brieger wurde im Jahre 1947 „von Amts wegen begraben“. Und seine Frau, die diese Todeserklärung nach drei Jahren vergeblichen Wartens veranlaßt, mußte eigentlich im Dezember 1945 ebenfalls gestorben sein: Auch sie wurde 1953 von Gerhard Brieger vor einem Gericht in Überlingen für tot erklärt.

„Für Führer und Vaterland“

Dieser seltsame Roman, den das Leben im Chaos der Kriegs- und Nachkriegsjahre schrieb, beginnt im Dezember 1944. Damals erhielt Frau Brieger den Feldpostbrief eines Feldwebels, der ihr mit den üblichen „trockenen“ Worten von Pflichterfüllung, Führer und Vaterland mitteilte, daß ihr Mann Gerhard nach einer Schlacht in der Eifel vermißt sei. Frau Brieger wartete, denn es kamen viele zurück, hinter deren Namen einmal das furchtbare Wort „Vermißt“ gestanden hatte. Aber Gerhard Brieger war nicht unter ihnen. Er war auch 1947 noch nicht unter ihnen.

Seine Frau beantragte die Todeserklärung, nachdem die Suchmeldungen, die das Amtsgericht Mannheim an alle in Frage kommenden Stellen aufgegeben hatte, ohne

Erfolg geblieben waren. Gerhard Brieger blieb verschollen und wurde am 3. Oktober 1947 in Mannheim für tot erklärt. Die Akten sagen: Er starb am 2. November 1944, um 24 Uhr.

Leben, aber nicht mehr miteinander

Im Jahre 1952 heiratete Frau Brieger einen Maurer aus Mannheim-Feudenheim.



BUNDESTREFFEN DER „LANGEN“
Treffpunkt des Bundestreffens des „Klubs der langen Menschen“ war an diesem Wochenende die Stadt Frankfurt. Fünfhundert Mitglieder, kein Mann unter 1,90 m und keine Frau unter 1,82 m, forderten wegen ihrer Übergröße Steuervergünstigungen. Darüber hinaus wollten die langen Menschen, darunter Gäste aus dem Ausland, einmal ganz „unter sich sein“. Unser Bild zeigt ein kurioses Zusammentreffen von Kongreßteilnehmern beim Hessischen Rundfunk. Heinrich Hofmeister aus Dinslaken (rechts; 2,10 m), Hans Horbach aus Olpe (links; 2,08 m) und der diensttuende Portier des Hessischen Rundfunks (1,46 m) stellten übereinstimmend fest: „Die goldene Mitte wäre das Richtige.“

Kinderlähmung stärker als 1954

Ausmaß von 1952 nicht erreicht — Spezial-Heilstätte in Bad Oeynhausen

Düsseldorf. — Mit 366 Erkrankungsfällen bis Mitte September war die Kinderlähmung in Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr stärker als 1954 (287 Fälle bis Ende September) und 1953 (176 Fälle), erreichte jedoch bei weitem nicht das Ausmaß von 1952 (3864 Fälle). Seit Juli sind in diesem Jahre 18 Personen in Nordrhein-Westfalen an Kinderlähmung gestorben. Die Zahl der Erkrankungen stieg seit

Eine Kannvorschrift stellt es den Standesämtern frei, bei Wiederverheiratungen die Behörden am Geburtsort der frischgebackenen Eheleute zu informieren. Das Standesamt Mannheim-Feudenheim holte diese Benachrichtigung im Juni dieses Jahres nach und erfuhr, daß Frau Brieger in ihrem Heimatort für tot gilt. Und durch dieses Schreiben von Standesamt zu Standesamt wurde auch Gerhard Briegers Schicksal aufgeklärt.

Damals, 1944 an der Eifel, war er eingeschlossen worden und kam in amerikanische Gefangenschaft. Nach Hamburg entlassen, begann er seine Frau zu suchen — genau, wie sie ihn damals suchte. Und genau wie sie konnte auch er keine Spur von ihr entdecken. Und genau wie sie gab er eines Tages im Oktober 1953 die Hoffnung auf ein Wiedersehen auf und ließ sie für tot erklären. Sterbedatum: 31. Dezember 1945...

Die Ehegatten von damals haben inzwischen die Aufhebung ihrer Todeserklärungen beantragt. Frau Brieger mußte sich entscheiden, welche Ehe sie weiterführen wollte. Sie entschied sich für ihren zweiten Mann, den Maurer aus Mannheim-Feudenheim. Gerhard Brieger will nach Brasilien auswandern; er wohnt zur Zeit noch in Hamburg.

Zwei Menschen dürfen „offiziell“ wieder weiterleben. Sie leben nur nicht mehr miteinander.

Zunehmender Mangel an Hauern

Fehlbestand von Fachkräften bedeutet täglichen Ausfall von vielen tausend Tonnen

Essen. — Das Abwandern von Arbeitskräften aus dem Steinkohlenbergbau geht seit Monaten weit über das normale Maß hinaus und werde zum Teil durch das Abwerben anderer Industriezweige unterstützt, erklärte der Vorsitzende des Steinkohlenbergbau-Vereins und des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau, Alfred Wimmelmann, auf dem Steinkohlentag in Essen. Bei einigen Schachtanlagen, besonders in den großen Städten des Reviers, bestehe bereits ein Fehlbestand von Hunderten von Hauern, der einen täglichen Ausfall von vielen tausend Tonnen Kohle bedeute.

Wimmelmann warnte vor Arbeitszeitverkürzungen in den übrigen Industrien, weil sie die Spitzenstellung des Untertagebergbaus gefährden würden.

Appell an die Bundesregierung

Wimmelmann appellierte dann an die Bundesregierung, endlich die bei der letzten Lohnhöhung im Ruhrbergbau gemachten Zusagen zu erfüllen. Der Ruhrbergbau habe hier bisher rund 81 Millionen Mark vorgelegt. Wimmelmann kritisierte ferner, daß der Bergbau für Investitionen zur Kapazitätsausbreitung bei den berufenen Stellen keine wirklich durchgreifende Unterstützung gefunden habe. Ein ungenügender Kohlenpreis, eine



AUCH MÄNNER KÖNNEN STRICKEN

Um die Wette strickte auf der Handarbeitschau in Köln der Oberbuchhalter des Internationalen Wollsekretariats, Herr Molitor, mit drei jungen Damen. Er hatte eine Herausforderung angenommen und bewies zur Freude der Besucher, daß auch die „Herren der Schöpfung“ in Handarbeitsdingen als gleichberechtigt gelten können. Die Handarbeitsausstellung, die bis zum 25. September geöffnet ist, gibt einen Überblick über den Stand der Fertigung und die künstlerische und geschmackliche Entwicklung der Handarbeit. Rund fünfzig Firmen zeigen Handarbeiten und entsprechende Materialien, Geräte und Zubehör.

8000 Brote verbrannten

Wanne-Eickel. — 8000 Brote verbrannten in einer Wanne-Eickeler Großbäckerei, in der aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen war. Außer der Backstube wurde auch das Mehllager, in dem 500 Sack Mehl lagerten, durch die Löscharbeiten beschädigt. Der Schaden wird auf 100 000 DM geschätzt.

Lienen (Kreis Tecklenburg). — In einer Sandkuhle bei Lienen fanden zwei zehnjährige Jungen ein Sparkassenbuch mit vierhundert Mark Bargeld. Ohne zu zögern gingen sie zur Gemeindeverwaltung und lieferten das Geld ab. Der Verlierer konnte schnell ermittelt werden. Er gab den ehrlichen kleinen Findern einen ansehnlichen Funderlohn.

Münster. — Der sechzehnjährige Sohn eines Landwirtes aus Greffen (Kreis Warendorf) hat soeben gestanden, in den späten Abendstunden des Dienstags auf der Tonne des elterlichen Anwesens in Greffen seinen fünfzig Jahre alten Vater nach einer Auseinandersetzung mit der Faust niedergeschlagen und anschließend erwürgt zu haben. Er hat die Leiche im Kuhstall versteckt, wo sie gefunden wurde.

Wurg. — Die durch die Panzermanöver im Kreis Wurg angerichteten Straßenschäden dürften nach Mitteilung der Wurger Kreisverwaltung in die Millionen gehen. Bei den Gemeindeverwaltungen seien dabei bereits zahlreiche Schadensmeldungen von Landwirten eingegangen.

Verschmähter Bräutigam muß 10 DM zahlen

Um Verlobungsring zurückzuholen, war er bei Josefina eingestiegen

Ibbenbüren. — Das Ibbenbürener Schöffengericht setzte durch ein mildes Urteil der Rache eines verschmähten Bräutigams ein Ende. Bräutigam Franz hatte nicht damit gerechnet, als er seiner Josefina das Eheversprechen gab, daß sein künftiger Schwiegervater gegen diese Verbindung war. Josefina gab dem Drängen des Vaters nach und löste die Verlobung. Hiermit war Franz jedoch nicht einverstanden. Er wollte wenigstens seinen wertvollen Verlobungsring wiederhaben. Nach seinen Aussagen blieben alle Vorstellungen dieser Art jedoch ohne Erfolg.

Da schritt er zur Selbsthilfe. Heimlich stieg er nachts in Josefinas Zimmer. Statt des gesuchten Ringes steckte er aber einige Flaschen Parfüm ein und nahm auch ein Foto mit. Als er das Haus wieder durch das Fenster verlassen wollte, hörte er im Hause Geräusche. Man war auf den Eindringling aufmerksam geworden. Schnell entschlossen warf er sich auf den Boden und rutschte unter das Bett des Mädchens. Er war aber zu groß, und seine Füße, die unter der Bettstelle her-

vorrateten, wurden ihm zum Verräter. Die Polizei wurde verständigt. Nun stand Franz als Dieb vor dem Richter. Obwohl die Bestohlene das Parfüm als ihr eigenes erkannt hatte, bestritt der Exbräutigam den Diebstahl. Er muß zehn Mark an die Innere Mission zahlen.

Keine Huckepack-Züge mehr

Frankfurt. — Der „Huckepack“-Versuchverkehr Essen-Hamburg und Frankfurt-Hamburg wird ab heute an nicht mehr mit besonderen Zügen betrieben. Die Lastwagen des Güterfern-, Gütermah- und Werkfernverkehrs werden vorläufig mit anderen schnellfahrenden Zügen befördert. Die Bundesbahn begründet diese Maßnahme mit der zu geringen Auslastung der Huckepack-Züge und mit der Rücksicht auf die Erfordernisse des Herbstverkehrs. Der Huckepackversuch soll Anfang 1956 „unter Einsatz neuer technischer Mittel auf eine neue Grundlage gestellt“ werden.

Bergarbeiter erhält Hauer-Rente

Landessozialgericht hielt die Absicht für entscheidend, Hauer zu werden

Mainz. — Der Senat für Knappschaftsversicherung des Landessozialgerichtes in Mainz hat ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung gefällt: Er sprach einem Bergarbeiter aus der Pfalz für einen Unfall eine Rente als Hauer zu, obwohl der Arbeiter noch nicht einmal Berglehrling gewesen ist. Mit neunzehn Jahren erhielt er Gedingearbeit in einer Zeche im Ruhrgebiet, um nach den Bestimmungen im Bergbau mit 21 Jahren die Lehre zu beginnen. Bereits im folgenden Jahr erlitt er einen schweren Unfall. Er geriet mit dem Kopf zwischen einen Wagen und einen Abstützpfeiler, trug einen Schädelbruch, Kieferbruch, Jochbeinbruch, einen komplizierten Nasenbruch davon und verlor ein Auge.

Die Knappschaftsversicherung zahlte ihm nach seiner Genesung nur die einfache Rente als Bergarbeiter. Er verlangte jedoch die Rente für einen Hauer, weil er die Absicht gehabt hatte, nach der Lehrzeit die Hauerprüfung abzulegen. Das Knappschaftsversicherungsamt lehnte diesen Anspruch ab, doch das Landessozialgericht hielt den Willen des Bergmanns, einmal die Hauerprüfung abzulegen, für entscheidend und

verurteilte die Knappschaft in Brühl, ihm die Unfallrente nach dem Durchschnittslohn eines Hauers zu zahlen.

Kind von Ratten angegriffen

Mülheim (Ruhr). — Eine gräßliche Entdeckung machte die 26jährige Ehefrau Margarethe Riemenschneider, als sie beim Aufstehen in dem von ihr und ihren beiden Kindern bewohnten Barackenzimmer feststellte, daß ihr zwölfjähriges Söhnchen Reinhold im Schlaf von Ratten angegriffen worden war. An Wangen und Fingerspitzen zeigten sich kleine Nagestellen. Verzweifelt rief sie die entsetzte Mutter mit ihrem Kind zum Städtischen Gesundheitsamt, wo es sofort behandelt wurde. Auf Veranlassung des Amtsarztes ist die Familie Riemenschneider sofort in eine leerstehende Zweizimmerwohnung eingewiesen worden. Bisher hatte das junge Ehepaar getrennt leben müssen, weil es keine Wohnung bekommen konnte.

Wimmer-Dammeel trank ersten Schluck

München stürzt sich ins Oktoberfest — Über 100 000 Hühner am Spieß

München. — Unter weiß-blauem Himmel gab Münchens Oberbürgermeister mit einem Biererschlegel den großen Gongschlag für das Münchener Oktoberfest 1955. Fachmännisch stach der Wimmer-Dammeel, wie die Münchener ihr Stadtoberhaupt liebevoll nennen, den ersten Hektobanzen an, während von der Bavaria zwölf Böllerschüsse knallten und alle Münchener Kirchen mit dem Mittagläuten einfielen. Gut gelaunt über das sonnige Wetter, das den Kallufteinbruch der letzten Tage ablöste, meinte der Oberbürgermeister, als er sich die Hemdsärmel hochkrempelte und eine grüne Brauschürze um-

band: „Alle Jahre wieder, kommt das Christkind, auf die Wies'n nieder, wo wir Münchener sind.“

Gott sei Dank sei beim Bier keine Preissteigerung eingetreten, „jetzt kann jeder noch ein Maß mehr trinken“. Mit erhobenem Zeigefinger rief er den Schenkelkellnern zu: „Daß ma guat eingschenkt wird, does is mei Hauptzorg.“

Unter dem Jubel von Zehntausenden von Münchnern, die hinter den prächtigen Brauereigespannen auf die Theresienwiese gezogen kamen, trank Thomas Wimmer den ersten Schluck auf einen guten Verlauf des Oktoberfestes. Wenige Minuten später drehten sich die ersten von über hunderttausend Hühnern am Spieß, die hunderte Karussellorgeln setzten ein, und die Riesenzelte der Münchener Brauereien, in denen dreißigtausend Besucher Platz haben, füllten sich.

Säugling in geraubtem Auto

Dulburg. — Die Kriminalpolizei hat jetzt die beiden Täter festgenommen, die am 14. April in Düsseldorf einen Volkswagen stahlen, in dem ein Säugling lag. Ohne sich um die Ernährung oder das sonstige Ergehen des Säuglings zu kümmern, fuhren die Burschen nahezu 24 Stunden lang mit dem Wagen umher. Als das Fahrzeug nach über 24 Stunden in Rheinhausen vom Funkstreifen dienst aufgefunden wurde, mußte das Kind mit erheblichen Gesundheitsschäden schnellstens ins Krankenhaus gebracht werden.

Finanzamt hat kein Geld

Neustadt (Schwarzwald). — Die „Kameradschaftskasse“ der Finanzbeamten muß dafür herhalten, daß das neue Finanzamt in Neustadt (Schwarzwald) morgen durch den baden-württembergischen Finanzminister feierlich eingeweiht werden kann. Die Oberfinanzdirektion Freiburg hatte wissen lassen, sie wünsche dabei Musik und Blumen. Geld sei für diesen Zweck jedoch nicht vorhanden. Da griffen die Finanzbeamten dem Staat unter die Arme und entnahmen das nötige Geld ihrer „Kameradschaftskasse“, um ein Orchester engagieren und ihr neues Dienstgebäude ausschmücken zu können.

Großfeuer in Eickelborn

Soest. — Gestern morgen brach auf dem Hof des Bürgermeisters Biermann in Eickelborn (Kreis Soest) ein Großbrand aus, dem ein großer Teil der Gebäude und Stallungen zum Opfer fiel. Das Feuer war in einer Scheunenecke entstanden und hatte sich, durch Südwind begünstigt, rasch ausgebreitet. Die in der Scheune untergebrachte Ernte sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verbrannten.

Unbesiegt: Dellbrück und Fortuna

Spitzenduell der 1. Liga West endet torlos - Schalke rückt auf - Rotweiß Essen erneut geschlagen

Düsseldorf. In der ersten Liga West endete das Spitzenspiel in Köln zwischen Preußen Dellbrück und Fortuna Düsseldorf am Sonntag torlos. Damit blühten beide Mannschaften den ersten Punkt ein, sind jedoch weiter allein noch ohne Niederlage. Dellbrück nimmt auf Grund des besseren Torverhältnisses (10:3) den ersten Platz vor Fortuna (9:3) ein. Auf den dritten Platz schob sich Altmeister Borussia Dortmund durch den klaren 3:0-Heimsieg über den weiter enttäuschten 1. FC Köln. Punktgleich mit den Dortmundern rangiert weiter der FC Schalke 04, der aber beim 4:3-Heimerfolg über Bayer Leverkusen allerhand Mühe hatte.

Der deutsche Meister Rotweiß Essen wurde erneut geschlagen, diesmal beim Neuling Hamborn 07, der gegen die ersatzgeschwächten Essener mit 4:3 die Oberhand behielt. Alemannia Aachen rettete bei Schwarzweiß Essen ein 1:1 und hielt damit den fünften Rang hinter Dellbrück, Fortuna, Dortmund und Schalke. In

Mittelfeld zurückgefallen ist die so verheißungsvoll gestartete Elf von Westfalia Herne, die bei Preußen Münster 3:4 verlor. Der SV Sodingen schaffte zu Hause einen sicheren 4:1-Sieg über Borussia M.-Gladbach. Tabellenletzter ist weiter der diesmal neben dem Duisburger SV spielfreie Neuling Wuppertaler SV.

Schmeichelhaft für die Preußen

Preußen Münster — Westfalia Herne 4:3 (2:2)

Münster. Westfalia Herne stellte sich in Münster mit einer guten kämpferischen Leistung vor. Nachdem die Münsteraner schon nach 15 Minuten ihr technisches Feuerwerk verschossen hatten, brachten die Gäste immer wieder das münsterische Tor in Gefahr. Hernes Kombinationen liefen, geschickt von Grandt eingefädelt, teilweise mustergültig über die schnellen Flügelstürmer, aber es fehlte der entschlossene Vollstrecker. Münsters Hintermannschaft erreichte nicht die gewohnte Sicherheit. Vor allem Pohnke und Striehl hatten einen schwachen Tag. Dem Sturm fehlte bei seinem technischen Können die nötige Durchschlagskraft, und die Läuferreihe war in ihrem Abspiel zu ungenau.

In der Drangperiode der Münsteraner erzielte Rachuba in der 13. Minute aus spitzem Winkel das Führungstor, das Cyliax acht Minuten später mit einem halbharten Kopfstoß ausglich. Mit einem 20-m-Schuß stellte Lezgus in der 36. Minute die erneute Führung her. In der Schlussminute der ersten Halbzeit lief Schulz im Strafraum mit Mittelstürmer Overdick zusammen und Schiedsrichter Beckmann verhängte einen etwas harten Elfmeter, den Pyka zum Ausgleich ausnutzte. Bei verteiltem Spiel in der zweiten Halbzeit brachte Grandt mit einem Weitschuß zunächst die Herne in Führung, aber im Anschluß an einen Straßstoß erzielte Jenatschek in der 72. Minute mit Kopfball erneut den Ausgleich. Vier Minuten vor Schluß des Spieles schoß Verteidiger Striehl

holt das für Preußen Münster schmeichelhafte Siegestor.

Westfalia Herne: Tilkowski; Pyka, Wydra; Losch, Hesse, Vollmer; Bothe, Benthous, Overdick, Grandt, Cyliax.

Preußen Münster: Gerberink; Striehl, Kania; Schulz, Pohnke, Jenatschek; Gerritzen, Rey, Rachuba, Lezgus, Scheidt.

Tore: 13. Min. 1:0 Rachuba, 21. Min. 1:1 Cyliax, 36. Min. 2:1 Lezgus, 44. Min. 2:2 Pyka

Sodingen erst im zweiten Akt

SV Sodingen — Borussia Mönchen-Gladbach 4:1 (1:1)

Sodingen. Die nicht einmal 5000 Sodinger Zuschauer bangten weit über eine Stunde um den Sieg des vorjährigen Westzweiten. Mönchen-Gladbach hatte bis dahin ebenso viel vom Spiel, in einigen Situationen aber wenig Glück. Der später verdiente Sieg der Platzleute bahnte sich erst durch ein Selbsttor der Gäste an, das Wiefels in bedrängter Situation etwa 15 Minuten vor Schluß schoß.

Der verdiente Führungstreffer für Mönchen-Gladbach, den Reh nach Vorlage des prächtig aufgetretenen Jansen erzielte, konnte von den Sodingern nur unmittelbar vor Pausenpfeiff aufgehoben werden. Nationalstürmer Harpers, der nach 14tägiger Pause wieder dabei war und sich große Verdienste um den Spieldaufbau erwarb, bereitete den von Blatt erzielten Ausgleich vor. Kurze Zeit davor hatte Nowak dem Gäste-Linksaußen

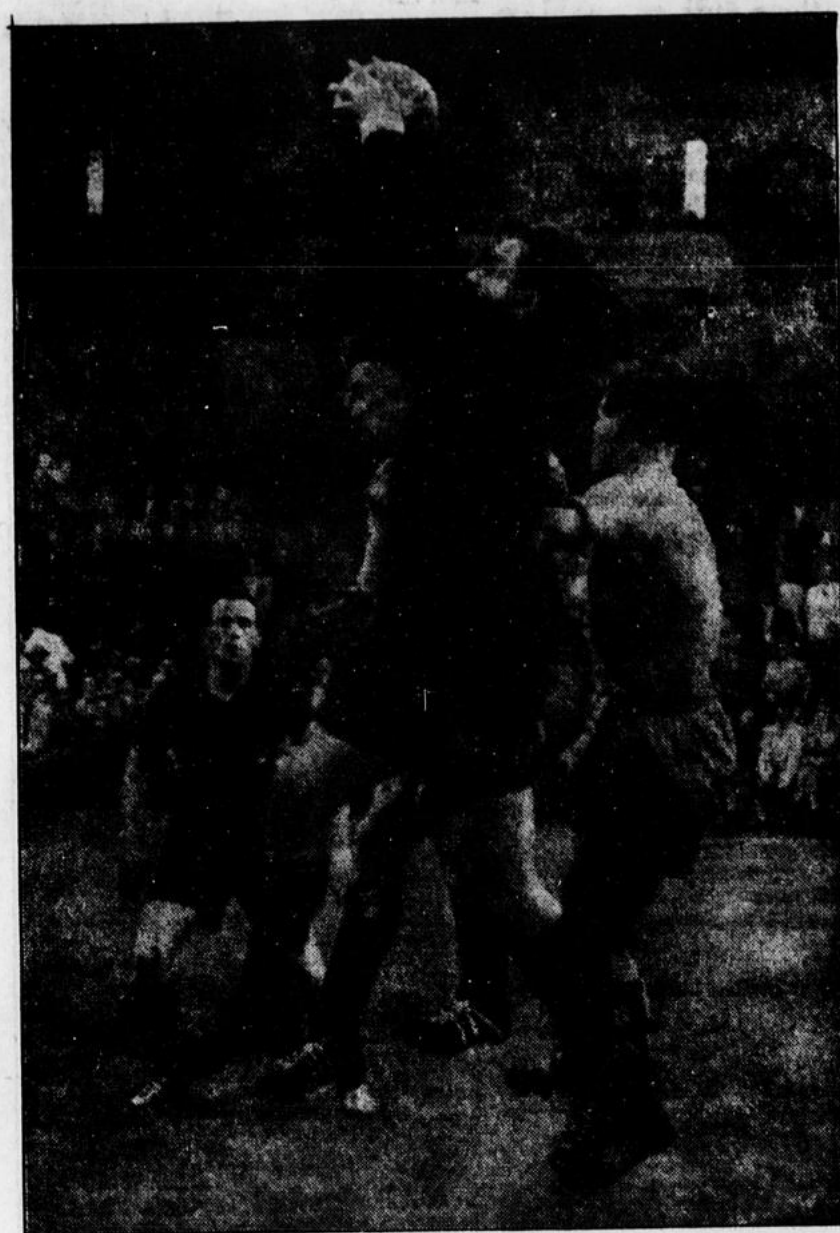
(Elfmeter), 66. Min. 2:3 Grandt, 72. Min. 3:3 Jenatschek, 86. Min. 4:3 Striehl.

Tod auf dem Fußballplatz

Jülich. Der 23jährige Fußballspieler Gerd Coenen kam am Sonntag beim Kreisligaspiel Rudorf gegen ESV Jülich auf tragische Weise zu Tode. Coenen stürzte an der Seitenlinie beim Kampf um den Ball mit dem Kopf auf einen der Absperrung dienenden Zementblock. Eine mehrere Zentimeter lange Kopfwunde wurde verbunden. Entgegen dem Rat eines DRK-Helfers spielte Coenen weiter. Als er kurze Zeit später ein Kopfball-Duell austrug, fiel er tot zu Boden. Das Spiel wurde sofort abgebrochen.

Doch Freigabe für Cajkovski?

Köln. Wie aus Belgrad verlautet, findet heute eine erneute Verhandlung des jugoslawischen Fußballverbandes über die Freigabe des vielfachen Nationalspielers Zlatko Cajkovski für den 1. FC Köln statt, nachdem vor einigen Tagen von der gleichen Instanz dieselbe verweigert worden war. In Kreisen des 1. FC Köln erblickt man in der Wiederaufnahme der Verhandlung und in der starken Unterstützung Cajkovskis durch die jugoslawische Fachpresse ein günstiges Vorzeichen für den Ausgang dieser Sitzung. Die in der letzten Woche von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung, wonach sich Cajkovski inzwischen nach Mailand orientiert habe, entbehre jeglicher Unterlage und sei völlig aus der Luft gegriffen.



GEFAHR VORM TOR der Leverkusener. Im Sprung rettet Mutz die Situation vor den herandrängenden Schalkern Krämer und Wilnowius. Szene aus dem Spiel Schalke 04 — Bayer Leverkusen 4:3.

Schalke Sieg erst im Endspurt

Schalke 04 — Bayer Leverkusen 4:3 (2:2)

Geisenkirchen. Vor 15000 Zuschauern erkämpfte sich Schalke 04 auf der Glückauf-Kampfbahn gegen Bayer Leverkusen nach einem 2:3-Rückstand durch einen prachtvollen Endspurt einen 4:3-Sieg. Bei einer leichteren Feldüberlegenheit sicherten sich die Schalken bis zur 21. Minute durch Matzkowski und Siebert einen 2:0-Vorsprung. Das Anschlußtor der Gäste durch Langwagen in der 33. Minute hemmte jedoch den Spielfluß der Schalken, so daß die Leverkusener das Spiel an sich rissen und durch Bering und Tiede zwei weitere Tore erzielten. Mit sämtlichen Spielern stürmend, entriß jedoch die Schalke in der letzten Viertelstunde durch Tore von Koslowski und Sadowski den von den Leverkusenern sicher geglaubten Sieg.

Schalke 04: Orzessek; Garten, Matzkowski; Sadowski, Zwickhofer, Harkener; Wilnowius, Koslowski, Siebert, Soja, Krämer.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Zesar; Beck, Hartmann, Papenhoff; Langwagen, Gerlich, Tiede, Bering, Schultz.

Schiedsrichter: Ternieden (Oberhausen).

Zuschauer: 15000.

Tore: 18. Minute Matzkowski 1:0 (Foulelfmeter), 21. Minute Siebert 2:0, 33. Minute Langwagen 2:1 (Foulelfmeter), 36. Minute Bering 2:2, 61. Minute Tiede 2:3 (Kopfball), 78. Minute Koslowski 3:3, 85. Minute Sadowski 4:3.

Elfmeter in der 88. Minute

Hamborn 07 — Rotweiß Essen 4:3 (3:0)

Hamborn. Im fünften Punktspiel gab es bereits die dritte Niederlage für den deutschen Fußballmeister. Die Sache sah in der ersten Halbzeit regelrecht nach einer Katastrophe für Rotweiß Essen aus, da die Platzherren mit ihrem Gegner beinahe machten, was sie wollten. Trotz mehrfacher Ersatzstellung wartete Hamborn mit einem flotten Spiel auf, gegen das die Rotweißen

einfach nicht aufkamen. So war der 3:0-Pausenstand für die Platzbesitzer zwar ein überraschendes Ergebnis, in dieser Klarheit aber durchaus verdient. Auch Herkenrath konnte an den schön und zwingend herausgespielten Hamborn Treffern nichts ändern.

Hamborn 07: Krämer; Lichtenberger, Rodloff; Rosenbaum, Dongmann, Jäger; Tiede, Schönborn, Orth, Dyniak, Kallenborn.

Rotweiß Essen: Herkenrath; Jähnisch, Zastrau; Jähnel, Wewers, Grever; Rahn, Vordenbäumen, Köchling, Sauer, Röhrig.

Schiedsrichter: Ficker (Neuges).

Zuschauer: 20000.

Tore: 13. Min. 1:0 Schönborn, 17. Min. 2:0 Orth, 39. Min. 3:0 Dyniak, 55. Min. 3:1 Röhrig, 63. Min. 3:2 Grever, 67. Min. 3:3 Rahn, 88. Min. 4:3 Dyniak (Foulelfmeter).

Aachen holte einen Punkt

Essen. Die Essener können, wenn nicht ihr Sturm in der zweiten Halbzeit zu unentschieden und auch zu langsam gespielt hätte, so aber nahmen die Aachener verdient einen Punkt, ihre Schlußangriffe hätten ihnen fast noch den Sieg beschert.

Unmittelbar nach dem Wechsel gingen die Essener durch eine Leistung von Burkhardt, der Keus den Ball schußgerecht zuspielte, in Führung. Die Aachener erhöhten aber sofort das Tempo und kamen schon nach wenigen Minuten zum Ausgleich.

Schwarzweiß Essen: Ricker; Modzin, Gommans; Burkhardt, Kasperki, Nowak; Schlieh, Kellner, Keus, Kreß, Skowronski.

Alemannia Aachen: Schiffer; Metzner, Cönen; Schmidt, Jansen, Krämer; Vigna, Martinelli, Hecht, Pfeiffer, Roßbach.

Schiedsrichter: Malka (Herten).

Zuschauer: 6000.

Tore: 46. Min. 1:0 Keus, 52. Min. 1:1 Vigna.

Beinbruch beim Spitzenduell

Preußen Dellbrück — Fortuna Düsseldorf 0:0 (0:0)

Dellbrück. Vor 20000 Zuschauern trennten sich Preußen Dellbrück und Fortuna Düsseldorf beim Kampf um die Tabellenführung nach einem spannungsreichen Spiel 0:0. Dies ist in erster Linie ein Erfolg für Dellbrück, das das Pech hatte, bereits in der 20. Minute Verteidiger Kaiser infolge eines Unterschenkelbruchs zu verlieren, und mit zehn Spielern den Kampf gegen einen übermächtigen Gegner führen mußte.

Dellbrück, das ohne den verletzten Mittelstürmer Lorenz antreten mußte, konnte anfangs nur mühsam seine Nervosität ablegen, wurde dann aber zusehends sicherer und mit Steildurchbrüchen gefährlicher als der etwas zu umständlich arbeitende Fortunasturm. In der 20. Minute erlitt Preußen-Verteidiger Kaiser bei einem unglücklichen Zusammenstoß einen Unterschenkelbruch; durch die dadurch notwendig gewordene Zurücknahme Wellands wurde Dellbrücks Sturm erheblich geschwächt. Es war bewundernswert, wie sich die Preußen gegen die immer deutlicher werdende Überlegenheit Düsseldorfs stemmten und zeitweise sogar das Spiel noch offen gestalten konnten.

Unverständlich war, daß Fortuna mit ihren vielen technischen Fertigkeiten und Mitteln, besonders im Sturm, so wenig anzufangen wußte und die Preußen-Abwehr nicht stärker unter Druck zu setzen verstand. Kurz nach Wiederbeginn schied erst Busch und etwas

später der Düsseldorfer Hoffmann vorübergehend verletzt aus. Das Erstaunliche aber war, wie Dellbrück sich plötzlich zu steigern wußte und Fortuna minutenlang regelrecht im eigenen Strafraum einschürte. Bei einigen Glück hatten Schiemmerling und Grandrath leicht Dellbrück in Führung gebracht.

Erst als Hoffmann wieder eintrat, fand Düsseldorf wieder seine alte Spielform und Standkraft zurück.

Dellbrück: Essern; Kaiser, Franten; Quatz, Schlömer, R. Müller; Welland, Meiß, Schiemmerling, Grandrath, Busch.

Düsseldorf: Klose; Knopf, Wimmer; Kern, Juskowiak, Hoffmann II; Müller, Mauritz, Sehl, Derwall, K. Gramming.

Zuschauer: 20000.

Schiedsrichter: Baumgärtel (Hagen).

Zwei Tore von Kapitolski

Borussia Dortmund — 1. FC Köln 3:0 (2:0)

Dortmund. Borussia ging schon in der zweiten Minute nach ideenvollem Spiel von Niepieklo in Führung, der einen ihm von Kapitolski zugehenden Ball selbst erlief, während Graf und Stollenwerk sich gegenseitig bei der Beschattung des Dortmunders Linksaußen hinderten. Niepieklo hatte völlig freie Bahn und schoß aus spitzem Winkel hart flach in die kurze Ecke. Jansen reagierte zwar richtig, aber er kam um den Bruchteil einer Sekunde zu spät auf den Boden. Nach diesem schnellen Führungstreffer gewann Borussia ein Spiel an Selbstvertrauen. Schiebrowski wurde selbst gegen Röhrig zum Mittelfeldbeherrscher, und die Wieschneer, der für sein 200. Spiel in der Dortmund-Mannschaft vor dem Anpfiff geehrt wurde, sich gegen Hans Schäfer sehr achtsam der Affäre zog, war es um die Gefährlichkeit des Kölner Sturmes geschehen. Mit der Länge des Spieles stellte sich Michaellek im Dortmund-Abwehrzentrum immer besser auf den quirligen, aber nicht immer sauberen Nordmann ein, der bald nur noch in den Besitz des Balles kam, wenn er auf die Flügel rochierte.

Dortmunds Trainer Hellmuth Schneider hatte Sandmann gegen den sehr schnellen Müller gestellt, der so gekettet war und nur selten zu seinen gefürchteten Flanken kam. Sturm ist ein noch nicht ganz ausgereiftes Talent, der zudem das Pech hatte, aus einem Zweikampf mit einer Nasenverletzung zu kommen, die ihn im weiteren Verlauf sichtlich behinderte. Kölns Trainer Hennes Weis-

weiler ließ Dörner und Sturm zwar später die Plätze wechseln, ohne daß die Gefährlichkeit des Kölner Sturmes aber zum Durchbruch kam. Das Spiel verfiel in der zweiten Halbzeit, zumal sich Borussia sichtlich darauf beschränkte, das Ergebnis zu halten.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Wleschner, Sandmann; Schiebrowski, Michaellek, Bracht; Peters, Pfeiffer, Kelbassa, Niepieklo, Kapitolski.

1. FC Köln: Jansen; Graf, Minnich; Stollenwerk, Hirsche, Dörner; Müller, Sturm, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Holsper (Mülheim).

Zuschauer: 20000.

Tore: 2. Min. Niepieklo 1:0, 14. Min. Kapitolski 2:0, 86. Min. Kapitolski 3:0.

Belfast - Rennen der Toten

Dreifacher Mercedes-Triumph von der Todefahrt überschattet - Drei Engländer verunglückten

Belfast. Mit einem erneuten dreifachen Triumph von Moss/Simon (142,36 km/st) vor Fangio/Kling und Graf Trips/Fitch (eine bzw. drei Runden zurück) auf dem 11,93 km langen Dundrod-Kurs bei Belfast unterstrich Mercedes-Benz in der 22. Ulster-Tourist Trophy über 84 Runden - 1002 km erneut ihre absolute Vormachtstellung auch bei den Sportwagen. Während Porsche beim Klassensieg bis 1500 cm von Rennleiter v. Hanstein/Shelby (126,40 km/st) hart mit den Cooper- und Lotuswagen zu kämpfen hatten, waren nur Hewthorn/Titterton (Jaguar) eine ernsthafte Konkurrenz für die 300 SLR. Die Engländer übernahmen zwar streckenweise die Führung, als aber im Endspurt Weltmeister Fangio dem an zweiter Stelle liegenden Hawthorn scharf zusetzte, wurde dieser nervös, schleuderte aus der Bahn und mußte vier Runden vor Schluß aufgeben.

Während dieser und eine Reihe weiterer Unfälle, denen die meisten bei 50 Startern ausgefallenen 28 Wagen zum Opfer fielen, noch glimpflich verliefen - Jean Behra mußte ins Krankenhaus, befindet sich aber nicht in Lebensgefahr -, forderten zwei Stürze drei Tote unter den Fahrern: Die Engländer Jim Mayers, W. Smith und E. Mainwaring. Obwohl keine Zuschauer verletzt wurden, muß sich die FIA nun ansgütig mit der Frage befassen, ob bei den heutigen Spitzengeschwindigkeiten ein „gemischtes Rennen“, in dem verschiedene Klassen ununterbrochen überholen erfordern, überhaupt noch zu verantworten ist!

In der fünften und 36. Runde: Der erste schwere Unfall ereignete sich bereits in der fünften Runde, als Jim Mayers beim Überholen die Herrschaft über seinen Connaught verlor, der beim Zusammenprall mit der Zuschauer-Sicherung in drei Teile zerfiel. Sekundenbruchteile später rasten der Porsche-Fahrer Kretschmann und W. Smith sowie kurz darauf vier weitere Wagen in die Trümmer. Während sich Kretschmann ebenso wie vier weitere Fahrer sofort von den brennenden Wagen entfernen konnten, erlitten der 30jährige Mayers und der 21jährige Smith so schwere Verbrennungen, daß sie im Krankenhaus verstarben. Ebenso daß sie im Krankenhaus kurz nach ihnen im selben Krankenhaus kurz nach seiner Einlieferung erlag. Er hatte auf der reglementierten Bahn die Herrschaft über seinen Elva verloren und war auf den Kurs geschleudert worden.

Nur eine ausgezeichnete Organisation, die sofort die Strecke wieder klar machte, verhütete in beiden Fällen Schlimmeres.

Mercedes wie ein Uhrwerk

Gleichmäßig wie ein Uhrwerk drehten die Mercedes-Wagen - meistens in der Reihenfolge Moss/Simon, Fangio/Kling und Graf Trips/Fitch - vom Start weg ihre Runden. Hawthorn und Titterton waren die einzigen, die ihnen folgten, sich in die Unterführer Phalanx und sogar an die Spitze drängen konnten, als Moss in der 60. Runde Radwechsel vornehmen mußte. Als aber Fangio aus der dritten Position heraus zum Endspurt ansetzte, wurde Hawthorn nervös, drehte sich in einer Kurve und fiel vier Runden vor Schluß aus. Mit Rundenrückstand vor der Weltmeister nicht mehr in der Lage, Moss zu gefährden, der damit als Erster dreimal hintereinander die TT gewann. Ein Protest von Jaguar gegen den nach dem Reifenwechsel ohne den verbeulten Kotflügel fahrenden Moss - laut Reglement müssen Sportwagen Kotflügel haben - wurde verworfen.

Das Ergebnis, 84 Rd. - 1002 km: 1. Moss/Simon (England/Frankreich) 7:03:11 Stunden - 142,36 km/st; 2. Fangio/Kling (Argentinien/Deutschland) 1 Rd. zur., 140,42 km/st; 3. Graf Trips/Fitch (Deutschland/USA) 4. Walker/Poore (England) Aston Martin 3 Rd. zur., 137,00 km/st; 5. v. Hanstein/Shelby, 9 Rd. zur., 126,40 km/st; 11. Seidel/Glöckler, 10 Rd. zur.; 16. v. Frankenberg/Linge, alle Porsche, 14 Rd. zurück.



Mit Ottmar Walter - ohne Rahn

Deutschlands Fußballaufgebot für Belgrad

Düsseldorf. Im deutschen Aufgebot für Belgrad fällt Juskowiak (Fortuna Düsseldorf) aus, der sich in Köln gegen Preußen Dellbrück eine Schulterverletzung zugezogen hat, die zu einer Pause zwang. Ottmar Walter ist nach fast einem Jahr erstmals wieder dabei. Ob Kraus oder Waldner (Stuttgart) mit nach Belgrad kommen, wird sich in München entscheiden.

Auch das B-Aufgebot steht fest. Hoffmann (Fortuna Düsseldorf), den der Niederrhein für dieses Spiel bereits freigegeben hatte, zog sich eine Knieverletzung zu, so daß von einer Berufung Abstand genommen wurde. Haase (Werder Bremen) ist wieder dabei. Für Belgrad hat Bundestrainer Herberger folgendes Aufgebot bestellt:

Tor: Herkenrath (BV Essen), Kubach (Pirmasens); Verteidigung: Retter (Stuttgart), Postel (Hamburger SV), Schmitt (1. FC Kaiserslautern); Läuferreihe: Edkel (1. FC), Liebrich (1. FC), Harpers (SV Sodingen); Sturm: Kraus (Offenbacher Kickers) oder Waldner (1. FC Nürnberg), Ottmar Walter, Fritz Walter (beide 1. FC), Röhrig, Schäfer (beide 1. FC Köln).

Nach Lublana werden fahren: Orzessek (Schalke 04), Thater (Dortmund 95); Verteidigung: Seidler (Offenbacher Kickers), Klepac (Hamburger SV), Höfer (Eintracht Frankfurt); Läuferreihe: Lang (Bremerhaven 93), Schäfer (Sportfreunde Siegen), Schwall (FC Buxlanden), Anam (Ph. Ludwigshafen); Sturm: Habig (Rapid Köln), Seeler (Hamburger SV), Schröder (Werder Bremen), Haase (Werder Bremen), Wade (Offenbacher Kickers).

Helmut Rahn, der mit im Aufgebot vorgesehen war, hatte im Hamborners Spiel noch unter seiner Verletzung zu leiden, so daß er ebenso wie die verletzten Mal, Erhardt und Juskowiak für Belgrad nicht berufen werden konnte.

Auf einen Blick

Frankreich ganz klar geschlagen

Richtig getippt

1. Liga West	
Preußen Delbrück - Fort Düsseldorf	0:0
FC Schalke 04 - Bayer Leverkusen	4:3
Bor. Dortmund - 1. FC Köln	3:0
SV Sodingen - Bor. M.-Gladbach	4:1
Hamborn 07 - Rotweiss Essen	4:3
Preußen Münster - Westfalia Herne	4:3
Schwarz-Weiß Essen - Alem. Aachen	1:1

1. Preuß. Delbrück	5	4	1	0	10:3	9:1
2. Fort. Düsseldorf	5	4	1	0	9:3	9:1
3. Bor. Dortmund	5	3	0	2	13:6	6:4
4. FC Schalke 04	5	3	0	2	12:9	6:4
5. Alem. Aachen	5	2	2	1	10:10	6:4
6. Westfalia Herne	5	2	1	2	12:12	5:5
7. Preußen Münster	5	2	1	2	13:14	5:5
8. SV Sodingen	5	2	1	2	11:14	5:5
9. Duisburger SV	4	1	2	1	11:9	4:6
10. Rotweiss Essen	5	2	0	3	11:12	4:6
11. Hamborn 07	5	2	0	3	8:10	4:6
12. Bor. M.-Gladbach	5	2	0	3	8:10	4:6
13. Bayer Leverkusen	5	1	1	3	13:16	3:7
14. 1. FC Köln	5	1	1	3	7:11	3:7
15. Schwarz-Weiß Essen	5	1	1	3	5:8	3:7
16. Wuppertaler SV	4	1	0	3	4:11	2:6

Oberliga Nord	
Holstein Kiel - FC St. Pauli	1:0
Altona 93 - Hannover 96	1:2
VfL Osnabrück - Eintracht Nordhorn	3:1
Bremerhaven 93 - VfR Neumünster	0:2
Werder Bremen - VfB Oldenburg	0:1
Göttingen 05 - Arm. Hannover	1:1
TSV Eintracht - Hamburger SV	0:5
VfL Wolfsburg - E. Braunschweig	3:1

1. Holstein Kiel	4	4	0	12:3	8:0
2. Hamburger SV	4	3	0	12:4	6:2
3. Hannover 96	4	3	0	11:4	6:2
4. VfL Osnabrück	4	3	0	11:4	6:2
5. VfR Neumünster	4	3	0	7:5	6:2
6. Göttingen 05	4	2	1	9:9	5:3
7. Arm. Hannover	4	2	1	8:6	4:4
8. Werder Bremen	4	2	0	11:9	4:4
9. Eintracht Nordhorn	4	2	0	11:10	4:4
10. VfL Wolfsburg	4	2	0	10:10	4:4
11. Bremerhaven 93	4	1	2	6:10	2:6
12. FC St. Pauli	4	1	3	2:4	2:6
13. VfB Oldenburg	4	1	0	3:13	2:6
14. Altona 93	4	1	0	3:11	2:6
15. Eintr. Braunschweig	4	1	0	3:4	2:6
16. TSV Eintracht	4	1	0	3:2	1:7

1. Liga Süd	
FSV Frankfurt - Karlsruher SC	2:3
Stuttgarter Kickers - 1. FC Nürnberg	3:2
SpVg Fürth - Kickers Offenbach	2:4
Schwab. Augsburg - Eintracht Frankfurt	2:2
VfR Mannheim - Jahn Regensburg	4:1
München 1860 - Schweinfurt 05	3:0
Vikt. Aschaffenburg - FC Augsburg	0:2
SSV Reutlingen - VfB Stuttgart	0:0

1. Kickers Offenbach	4	4	0	12:3	8:0
2. Karlsruher SC	4	4	0	14:9	8:0
3. Eintr. Frankfurt	4	3	1	10:5	7:1
4. 1. FC Nürnberg	4	3	0	11:4	6:2
5. FSV Frankfurt	4	2	0	9:5	4:4
6. VfR Mannheim	4	2	0	10:9	4:4
7. Jahn Regensburg	4	2	0	6:6	4:4
8. München 1860	4	2	0	5:5	4:4
9. VfB Stuttgart	4	1	2	8:6	3:5
10. Schweinfurt 05	4	1	2	5:8	3:5
11. SSV Reutlingen	4	1	1	4:8	3:5
12. Stuttgarter Kickers	4	1	0	3:9	2:6
13. Vikt. Aschaffenburg	4	1	0	3:10	2:6
14. Schwab. Augsburg	4	0	2	5:9	2:6
15. SpVg Fürth	4	1	0	3:15	2:6
16. FC Augsburg	4	1	0	3:4	2:6

1. Liga Südwest	
SpVg Andernach - Bor. Neunkirchen	0:4
Wormatia Worms - TuS Neudorf	2:5
Eintracht Trier - Eintracht Kreuznach	4:4
1. FC Kallert - TuRa Ludwigshafen	4:2
1. FC Saarbrücken - Mainz 05	3:0
FK Pirmasens - S. 05 Saarbrücken	1:1
Ph. Ludwigshafen - VfR Frankenthal	0:0
FV Engers - VfR Kaiserslautern	0:1

1. FC Kaiserslautern	4	4	0	14:5	8:0
2. 1. FC Saarbrücken	4	2	2	0:6	6:2
3. VfR Frankenthal	4	2	1	10:5	5:3
4. TuS Neudorf	4	2	1	14:9	5:3
5. Eintracht Kreuznach	4	2	1	12:9	5:3
6. SpVg Andernach	4	2	1	9:11	5:3
7. VfR Kaiserslautern	4	2	1	15:7	5:3
8. Bor. Neunkirchen	4	2	0	2:5	4:4
9. TuRa Ludwigshafen	4	1	2	1:6	4:4
10. FK Pirmasens	4	1	2	1:4	4:4
11. S. 05 Saarbrücken	4	1	1	2:7	3:5
12. Ph. Ludwigshafen	4	1	1	4:4	3:5
13. Mainz 05	4	1	1	2:7	3:5
14. Wormatia Worms	4	1	0	3:13	2:6
15. Eintracht Trier	4	0	1	3:9	1:7
16. FV Engers	4	0	1	3:13	1:7

Stadtliga Berlin	
Tennis Borussia - Blauweiss 90	0:1
Wacker 04 - Berliner SV 92	1:3
Hertha-BSC - Union 06	1:1
Minerva 93 - Alemannia 90	4:4
Tasmania - Spandauer SV	1:0
Viktoria 89 - Hertha Zehlendorf	3:0

Zum erstenmal seit 1939

Deutschland Sieger der internationalen Sechstagesfahrt in Gottwald

Gottwald. Zum erstenmal seit 1939 konnte die deutsche Nationalmannschaft in der schwierigsten Motorradprüfung, der internationalen Sechstagesfahrt, mit der internationalen Trophäe den begehrtesten Preis gewinnen, als bei den 29. Sixdays in Gottwald Brack, Abt, Deike, Fester und v. Zitzewitz als einziges strafpunktfreies Team den ersten Platz vor der CSR belegten. Ebenso ging der Fabrikmannschaftspreis an NSU II vor DKW, Maico und NSU I, die ebenfalls als einzige strafpunktfrei blieben, während die CSR mit schnelleren Maschinen vor dem deutschen B-Team und Polen die Silbermedaille errang.

Durch den Ausfall Broesamles ging auch der Clubpreis verloren, den die tschechische Mannschaft von Pardubitz holte.

Galopprennen Krefeld

1. R.: 1. Tanger (A. Deschner), 2. Dubarry (J. Starost), 3. Schlager, 4. Ackersgen. Sieg 67. Platz 24, 50, 36. Ew. 1052. 3. R.: 1. Legende (H. Hiller), 2. Peteran, 3. Lichtung, Sieg 31. Platz 12, 16, 21. Ew. 158. 4. R.: 1. Liebeslied (H. Hiller), 2. Traumgeist, 3. Trugschluß. Sieg 23. Platz 12, 15, 17. Ew. 70. 5. R.: 1. Ahnenweihe (G. Schirge), 2. Palsander, 3. Morgenstau. Sieg 49. Platz 19, 30, 18. Ew. 810. 6. R.: 1. Schwarzenborn (J. Gutkäs), 2. Fra Diavolo, 3. Silver City. Sieg 114. Platz 25, 60, 15. Ew. 3148. 7. R.: 1. Windsor Castle (W. Held), 2. Fontana, 3. Linderhof. Sieg 84. Platz 26, 27, 22. Ew. 1066. 8. R.: 1. Pfälzer (W. Krabalek), 2. Canisius, 3. Vogelruf. Sieg 55. Platz 21, 27, 18. Ew. 830.

Trabrennen Gelsenkirchen

1. R.: 1. Jaenn (Bongert), 2. Fäschingssee, 3. Lida, 4. Geldern-Crack. Sieg 27. Platz 15, 12, 25, 62. Ew. 94. 2. R.: 1. Allax (Büchel), 2.

Deutschland gewinnt auch den 15. Leichtathletik-Länderkampf - Schade im Schatten von Minoun

Hannover. Überlegen mit 122:89 Punkten gewann Deutschland am Sonntag im Hannoverschen Niedersachsen-Stadion vor 35 000 Zuschauern den zwanzigsten Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich, das zum erstenmal nach dem Kriege wieder mit einer Leichtathletikmannschaft aus deutschem Boden startete. Deutschland gewann damit alle bisher ausgetragenen 15 Länderkämpfe gegen Frankreich.

Der zweite Tag wurde am Sonntag bei leichtem Nordwestwind mit dem 400-m-Hürdenlauf eröffnet, in dem nur durch Zielvorgabe über die Platzierungen entschieden werden konnte. Diese ergab einen französischen Doppelsieg durch Bart und Lury in je 53,1 Sek. vor dem in gleicher Zeit einkommenden Möller (Deutschland). Der deutsche Meister Kurt Bonah, der sich am Samstag im 400-m-Lauf eine Verletzung zugezogen hatte, beendete das Rennen als Letzter.

Den ersten deutschen Doppelerfolg des Tages gab es erwartungsgemäß im 200-m-Lauf durch Kaufmann und Pohl, die mit 21,3 bzw. 21,7 die beiden Franzosen du Jard und Degats glatt schlugen. Im Kugelstoßen lag Wegmann (Deutschland) immer an der Spitze und siegte mit 16,22 m im letzten Stoß vor dem französischen Rekordmann Thomas und Lingau (D), die sich im Ringen um den

zweiten Platz einen erbitterten Kampf lieferten, der schließlich zugunsten des Franzosen entschieden wurde. Im 3000-m-Hinderlauf, bei dem sich die Platzierungen durch zahlreiche Stürze wiederholt veränderten, holten Hesselmann und Müller einen überzeugenden deutschen Sieg heraus.

Im 1500-m-Lauf überließ der Deutsche Meister Werner Lueg dem vom einheimischen Publikum stark angefeuertem Bumann die Führung bis zur 800-m-Marke, die von Bumann mit 2:02,5 Min. passiert wurde. Danach setzte sich Lueg an die Spitze und ging mit einem kräftigen Spurt mit 3:47,8 Min. als sicherer Sieger durchs Ziel. Die beiden Franzosen waren dem Tempo nicht gewachsen und endeten abgeschlagen auf den Plätzen.

Im Stabhochsprung war der französische Rekordhalter Sillon nicht zu schlagen, der bereits beim ersten Versuch 4,10 m übersprang und den Deutschen Meister Schneider

(4 m) auf den zweiten Platz verwies. Der Kolonialfranzose Minoun entschied die mit Spannung erwarteten 10 000 m für sich. Wie 1952 im Olympischen 5000-m-Lauf blieb er vor dem deutschen Rekordhalter Schade. Den erwarteten deutschen Doppelerfolg gab es im Hammerwerfen durch Storch und Ziermann, die die beiden Franzosen auf die Plätze verwies. Im Dreisprung entschieden fünf Zentimeter zugunsten des Franzosen William, der mit 14,80 m Sieger vor dem Deutschen Strohachner wurde.

Die abschließende 4mal-400-m-Staffel gewann der Europameister Frankreich mit einer zehnten Sekunde Vorsprung vor Deutschland in 3:11,7 Min. Stracke als deutscher Startmann verlor auf den ersten 400 m zwei Meter an den Franzosen Galland. Liell konnte den Vorsprung nicht verringern, aber Dreher schaffte in einem prächtigen Rennen nicht nur den Gleichstand, sondern wechselte sogar noch einen Meter vor Degats. Blümmel vermochte den Vorsprung zwar noch zu vergrößern, war aber dem letzten Spurt des starken Franzosen Haarfloh nicht mehr gewachsen.

Durch acht Siege, darunter vier Doppelerfolge, in zehn Disziplinen des ersten Tages war Deutschland am Sonntag erwartungsgemäß mit 66:40 Punkten in Führung gegangen. Rund 25 000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei, die sich bei wolkenlosem Himmel aber kühler Witterung bis zum Anbruch der Dunkelheit hinziehen.

Im Mittelpunkt stand der neue deutsche Rekord des Deutschen Meisters Bert Steines (Rotweiss Koblenz) über 110 m Hürden mit der internationalen guten Zeit von 14,3 Sek. Steines gewann gegen die Franzosen Candau und Chardel wider Erwarten glatt und verbesserte damit seinen eigenen, erst kürzlich beim Länderkampf gegen Schweden aufgestellten Rekord und den seit 1935 bestehenden Rekord von Erwin Wegener (TSV Schöneberg) um zwei Zehntelsekunden. Hinter Steines kam Candau in 14,6 Sekunden knapp vor Schottes (14,7) als Zweiter ein.

Nur eine Brustbreite trennte Fütterer (Karlsruhe) und Garmar im Ziel des 100-m-Laufs, der den Karlsruher nur knapp in 10,4 Sekunden mit einer Zehntelsekunde Vorsprung siegreich sah. Bonio (10,7) und Lissenko (10,8) wurden klar geschlagen.

Über 400 m kamen die erstmalig nach dem Kriege wieder in einem Länderkampf auf deutschem Boden startenden Franzosen in Abwesenheit von Haas (Deutschland) durch Degats (48,6) und Haarfloh (48,7) zu einem Doppelerfolg vor Bonah und Blümmel (Deutschland).

Einen deutschen Doppelerfolg gab es über 800 m durch die taktisch klug laufenden Stracke (1:51,8) und Liell (1:52,1). Auch im 5000-m-Lauf holte Deutschland die beiden ersten Plätze von Laufer (14:36,2) und Konrad (14:38,0) mit 8:3 die zu erreichende höchste Punktzahl.

Die Gastgeber dominierten in der ersten Viertelstunde und rührten zu diesem Zeitpunkt mit 6:4 Toren. Dann machten sich derartige Konditionsschwächen bemerkbar, daß die schnelle und ausdauernde deutsche Mannschaft bis zur Pause sechs Tore hinter einander schoß. Die Überlegenheit der Deutschen hielt auch nach der Pause unvermindert an. Die Österreicher waren balltechnisch kaum schwächer, wirkten aber nach 20 Minuten schon langsam und schwerfällig und operierten in der Abwehr zu offen.

In der deutschen Mannschaft lieferten Günemann, Tiemann, Winterlin, Will und Singer ein hervorragendes Spiel. Bei den Österreichern tauschte Torhüter Rosenkranz wiederholt den Platz mit Kellner. Dieses übertriebene Auswechseln erheiterte die Zuschauer.

Tiemann; Singer, Kaesler, Will, Lietz, Stahler (Schwenker).

Überraschend: Margret Haarbaum

0,65 Punkte sichern der Bielefelderin den Sieg in der Gesamtwertung Ausscheidungsturnen des Westfälischen Turnerbundes in Hamm

Hamm. Bei einer Beteiligung von rund 40 Turnerinnen aus allen Turngauen ermittelte der Westfälische Turnerbund am Sonntag in einem Ausscheidungsturnen in Hamm die 15 besten Turnerinnen, die künftig die westfälische Kernmannschaft und auch den Stamm für die Westfalenriege der Turnerinnen bilden werden. Die westfälische Turnerinnenmannschaft führt im November bereits ihren diesjährigen ersten Ländervergleichskampf gegen Hessen durch.

Die Bewertung bei der gestrigen Leistungsprüfung in Hamm erfolgte nach sehr strengen Maßstäben. Es waren durchweg junge Nachwuchsturnerinnen, die in einem fünf-kampf je eine Kürübung am Barren, Seitpferd, an den Ringen, sowie eine Boden- und Gymnastikübung mit Seil oder Ball, zu turnen hatten. Die Leistungen am Gerät waren recht ansprechend, dagegen ließen Gymnastik- und Bodenübungen größtenteils noch vermissen. In der Gesamtwertung setzte sich überraschend die Bielefelderin Margret Haarbaum mit knappem Abstand von 0,65 Punkten vor Margot Reppel (Jahn Sie-

1. Bor. Dortmund	1. FC Köln	3:0	1
2. FSV Frankfurt	Karlsruher SC	2:3	2
3. Preußen Münster	Fort. Düsseldorf	0:0	0
4. SSV Reutlingen	VfB Stuttgart	0:0	0
5. Worm. Worms	TuS Neudorf	2:5	2
6. Schalke 04	Bayer Leverkusen	4:3	1
7. SpVg Fürth	Kickers Offenbach	2:4	2
8. Hamborn 07	Rotweiss Essen	4:3	1
9. Schw. Augsburg	Eintr. Frankfurt	2:2	0
10. München 60	Schweinfurt 05	3:0	1
11. SpVg Andernach	Bor. Neunkirchen	0:4	2
12. SV Sodingen	Bor. M.-Gladbach	4:1	1
13. Eintr. Trier	Eintr. Kreuznach	4:4	0
14. Kick. Stuttgart	1. FC Nürnberg	3:2	1

Nord-Süd-Block: 2 1 2 1 2 1 1 0 2 0 2

Landesliga Westfalen

Gruppe 1

VfL Geseke - Bor. Lippstadt	2:1
TSV Detmold - SV Brakel	2:0
Paderborn 13 - SpVg Brackwede	5:5
SV Löhne - Arminia Bielefeld	0:1
SVA Gütersloh - Wiedenbrück	4:0
Teut. Lippstadt - Paderborn 08	2:0
Union Herford - SpVg Beckum	3:2

Gruppe 2

Lüdenscheid-HöH - Lüdenscheid 08	2:0
RSV Eisfeld - Spfr Siegen	1:1
Spfr Neheim - Letmathe 98	6:1
VfB Weidenau - Hütten 09	0:3
SV Arnsberg - Menden 09	3:0
Jahn Werdehöl - VfL Klafeld	1:4
TuS Eiringhausen - SuS Niederscheiden	4:1

1. Spfr Siegen	7	5	1	12:8	11:3
2. Hütten 09	6	4	1	13:2	9:3
3. SuS Niederscheiden	6	4	1	21:9	9:3
4. Menden 09	6	4	1	16:10	9:3
5. Lüdenscheid-HöH	6	3	2	16:10	8:4
6. VfL Klafeld	6	3	1	2:5	7:5
7. TuS Eiringhausen	6	2	2	13:8	6:6
8. Jahn Werdehöl	7	2	2	3:15	6:8
9. Spfr Neheim	6	2	1	3:12	5:7
10. Letmathe 98	6	1	3	2:10	5:7
11. Lüdenscheid 08	6	1	2	8:13	4:8
12. SpVg Olpe	6	2	0	4:7	4:8
13. RSV Eisfeld	6	0	4	2:9	4:8
14. VfB Weidenau	7	1	2	4:13	4:10
15. SV Arnsberg	7	1	1	5:7	3:11

Gruppe 3

SV Hüntrop - SC Dahlhausen	2:0
Union Günnigfeld - Castrop 02	1:1
SpVg Röhlinghausen - Erle 19	6:1
VfB Hablinghausen - Arminia Ickern	0:3
Langendreer 04 - SSV Hagen	3:0
VfL Witten - Langendreer 07	1:4
Fichte Hagen - Waime 28	4:1

Gruppe 4

SG Gronau - Erle 08	6:0
Pr. Lengerich - SpVg Emmetten	6:2
Spfr Gladbeck - Greven 09	3:1
SV Ibbenbüren - SC Hassel	2:1
Un. Recklinghausen - TuS Haltern	5:2
BV Selm - VfR Hils	0:0
SpVg Marl - Germania Datteln	4:2

Gruppe 5

SuS Kaiserau - Ev. Lindenhorst	3:3
SuS Brackel - Hombruch 09	3:2
Unna 07 - Dortmund 95	0:2
Herringer SV - TBV Mengede	6:3
SpVg Hamm - TuRa Bergkamen	3:3
VfL Altenbögge - Germ. Hamm	2:1
SC Oelde - SV Bockum-Hövel	3:1

1. Herringer SV	6	5	0	11:8	10:2
2. TuRa Bergkamen	5	4	1	10:7	9:1
3. VfL Altenbögge	6	3	2	11:7	8:4
4. Dortmund 95	5	3	1	11:9	7:3
5. Hombruch 09	5	3	0	2:1	7:3
6. SpVg Hamm	5	2	2	1:2	6:4
7. TuS Eving	5	2	2	1:15	6:4
8. Germania Hamm	5	2	1	2:11	5:5
9. SV Schüren	5	2	1	2:7	5:5
10. TBV Mengede	6	2	1	3:17	5:7
11. SuS Kaiserau	6	1	3	2:10	5:7
12. Unna 07	5	1	1	4:12	3:9
13. SV Bockum-Hövel	6	1	1	4:11	3:9
14. SV Brackel	6	1	0	5:13	2:10
15. SC Oelde	6	1	0	5:19	2:10

Überraschend: Margret Haarbaum

0,65 Punkte sichern der Bielefelderin den Sieg in der Gesamtwertung Ausscheidungsturnen des Westfälischen Turnerbundes in Hamm

Hamm. Bei einer Beteiligung von rund 40 Turnerinnen aus allen Turngauen ermittelte der Westfälische Turnerbund am Sonntag in einem Ausscheidungsturnen in Hamm die 15 besten Turnerinnen, die künftig die westfälische Kernmannschaft und auch den Stamm für die Westfalenriege der Turnerinnen bilden werden. Die westfälische Turnerinnenmannschaft führt im November bereits ihren diesjährigen ersten Ländervergleichskampf gegen Hessen durch.

Die Bewertung bei der gestrigen Leistungsprüfung in Hamm erfolgte nach sehr strengen Maßstäben. Es waren durchweg junge Nachwuchsturnerinnen, die in einem fünf-kampf je eine Kürübung am Barren, Seitpferd, an den Ringen, sowie eine Boden- und Gymnastikübung mit Seil oder Ball, zu turnen hatten. Die Leistungen am Gerät waren recht ansprechend, dagegen ließen Gymnastik- und Bodenübungen größtenteils noch vermissen. In der Gesamtwertung setzte sich überraschend die Bielefelderin Margret Haarbaum mit knappem Abstand von 0,65 Punkten vor Margot Reppel (Jahn Sie-

gen) an die Spitze, obwohl letztere nach drei Übungen, wobei vor allem ihr schwungvolles Ringeturnen hervorstach, noch knapp in Führung gelegen hatte, um dann aber beim Seitpferd und in der Gymnastik zurückzufallen. Tise Mühlisch (Bielefeld) zeigte eine ausgezeichnete Gymnastikübung, die ihr mit 9,9 die absolut höchste Tagesbewertung einbrachte. Die westfälische Jugendbeste Jutta Buhr (Bochum) kam

Sportfreunde Siegen mit Glück in Eiselfeld

SV Arnberg schickte Menden 09 mit einer 2:1-Niederlage nach Hause

Kreis Olpe. In der Landesliga Westfalen Süd gab es gestern einen Sonntag voller Überraschungen. Aus der Spitzengruppe waren es Niederscheiden, Hüsten und die favorisierten Menden, die mit Niederlagen auf die Heimreise geschickt wurden. Der Profikämpfer dieser Niederlagen ist der deutsche Amateurmeister Sportfreunde Siegen, der in Eiselfeld nur sehr knapp gegen eine Elf gewinnen konnte, die dem Meister alles abverlangte und in härteste Bedrängnis brachte.

In Eiselfeld wurde ein Spiel gezeigt, wie man es selten in der neuen Saison von der Eisenhüter Mannschaft gesehen hat. Hier wuchs mit der Stärke des Gegners die eigene Spielstärke, und wenn Eiselfeld nicht durch den Verlust eines Spielers so sehr in Nachteil gekommen wäre, wäre es für die Sieger Sportfreunde wahrscheinlich nicht gut ausgefallen. Nach einem mit größtem Einsatz auf beiden Seiten gezeigten Spiel mußte der Eiselfelder ausgezeichnete Torhüter Hoffmann in der 31. Minute durch Nasenbeinbruch ausscheiden und kehrte nicht mehr ins Spielfeld zurück. Trotzdem aber stürmte Eiselfeld unentwegt und nach der Pause sah man den deutschen Amateurmeister fast nur noch in der Verteidigung. Mit ausgesprochenem Glück konnte Siegen gegen die geschwächte Elf von Eiselfeld zu einem knappen 3:2 kommen.

Altenhof wieder mit allem Schwung

Laasphe 3:1 geschlagen — Attendorf blieb in Menden mit 1:3 hängen

Kreis Olpe. In der Sauerlandklasse festigten Tabellenführer Iserlohn und Tabellenzweiter Menden ihre Position durch Siege gegen Fröndenberg und Attendorf. Nachrodt schlug Plettenberg 3:1 und rückt auf den dritten Tabellenplatz vor. Das Spiel zwischen den Neulingen in der Sauerlandklasse, Oestrich und Brügge, endete mit einem überlegenen 6:2 der sehr starken Mannschaft aus Oestrich. Alena kam trotz des eigenen Platzes, wie schon vorausgesagt, an einer Niederlage gegen Hemer nicht vorbei und mußte sich 6:2 schlagen lassen. Auch Meinerzhagen kam auf eigenem Gelände nicht in Fahrt und konnte gegen die Gäste aus Grün nur ein unentschiedenes 2:2 erzielen. TuS Grünwald, selbst nicht besonders in Form, brachte es dennoch fertig, Hülshausen, das mit Alena am Ende der Tabelle steht, mit 3:2 zu schlagen. Im Siegerlandbezirk war der FC Altenhof zu Hause gegen die Gäste aus Laasphe erfolgreich. Mit 3:1 wurde das Spiel entsprechend den Altenhofer Leistungen gewonnen. Unter keinem guten Stern stand RW Hülshausen in Langenau. Mit 9:1 wurden die Gäste aus dem Wendischen reichlich klar abgefertigt. Die lokale Angelegenheit zwischen den beiden Siegern Vereinen Eintracht und VfR endete nach starkem Einsatz auf beiden Seiten mit einem dem Spielverlauf nach gerechten unentschiedenen 1:1. K.-Marienborn konnte trotz des eigenen Geländes dem TuS Hülshausen nicht gefährlich werden und mußte eine Niederlage von 5:2 einstecken. Germania Mundersbach machte Schützenfest und schickte Tabellenführer Erndtebrück mit 11:0 auf die Heimreise.

In den weiteren Spielen endete das Lokalderby Lüdenscheid-Höhl gegen Lüdenscheid 08 bei beiderseitigem starkstem Einsatz und massiver Verteidigung mit einem unentschiedenen 1:1. Sportfreunde Nehm kam auf eigenem Platz gegen die sehr schnelle und einsetzfreudige Elf aus Letmathe nur zu einem knappen 1:0. VfB Weidenau machte gegen Hüsten 09 sein Spiel. Hüsten kam gegen die sehr starke Verteidigung von Weidenau nicht auf und mußte den Platzherren einen 2:0-Sieg überlassen. In Arnberg gab es die Ueber- raschung des Tages. Menden sah sich einem in ausgezeichneten Schußlaune befindlichen Gastgeber gegenüber. Die Gäste hatten ihren Gegner offensichtlich unterschätzt und wahrscheinlich nicht genug beachtet, daß in den Reihen der Arnberger zum erstenmal der Ex-Sieger Kläse mitspielte. Das 2:1 und besonders die etwas leichtsinnig verlorenen Punkte werden Menden eine Lehre sein. Jahn Werder spielte nicht in seiner gewohnten Form. Klafeld zog hieraus seinen Nutzen und konnte mit einem unentschiedenen 2:2 das gefährliche Werderer Gelände verlassen. In Eirnghausen gab es für den Tabellenzweiten eine böse Ueberraschung. Die Männer vom Zimmermann mußten hier, genau wie Menden in Arnberg, ihre erste Niederlage einstecken. Eirnghausen gewann verdient mit 2:1. In der Südwestfalenliga ist jetzt keine Mannschaft mehr ungeschlagen.



tiges Spiel mehr liefern konnten. Im Feldspiel zeigte Attendorf trotz des Spieler- verlustes in der ersten und auch in der zweiten Halbzeit ein völlig gleichwertiges Spiel. Menden lag beim Wechsel 1:0 in Führung und konnte nach der Pause auf 2:0 erhöhen. Dann aber kam Attendorf, das sich sehr gut einsetzte, auf 1:2 heran. Menden kam dann, nachdem der Ausgleich des öfteren in der Luft lag, im Anschluß an eine Ecke zum 3:1.

Altenhof — Laasphe 3:1

Sofort von Spielbeginn an konnte man feststellen, daß Altenhof es darauf anlegte, seine Position zu verbessern, und der Gegner aus Laasphe wollte unter allen Umständen den Anschluß ans Mittelfeld der Tabelle nicht verlieren. So kam es hier zu einem verblissenen Kampf beider Mannschaften. Der Altenhofer Sturm zeigte nach

Ergebnisse vom 18. September

Sauerlandstaffel

Alemannia Menden — SpV. Attendorf	3:1
SV Plettenberg — SV Nachrodt	1:2
Spfr. Oestrich — Tura Brügge	6:2
TuS Iserlohn — FC Fröndenberg	5:0
VfB Alena — SV Hemer	2:0
RSV Meinerzhagen — SG Grüne	2:2
TuS Grünwald — Spfr. Hülshausen	3:2

Siegerlandstaffel

TuS K.-Marienborn — TuS Hülshausen	2:5
Germ. Mundersbach / TuS Erndtebrück	11:0
VfR Siegen — Eintracht Siegen	1:1
FC Altenhof — FC Laasphe	3:1
SpV Langenau — RW Hülshausen	9:1

I. Kreisklasse

Tv Grevenbrück — Spfr. Möllmücke	4:1
SV Heggen — SuS Elspe	2:0
SV Hillmücke — SV Welschen Ennest	4:2
SSV Kirchweisdorf — Spfr. Albaum	6:1
VfR Rühlingshausen — FSV Gerlingen	2:3
SV Schöna — FC Altenhof (R)	1:1
SpV Oberveisdorf — TuRa A' Hundem	4:2

II. Kreisklasse Gruppe A

RW Hülshausen (R) / SpV Attendorf (R)	0:3
TuS D'hausen (R) / SpV O'Veich. (R) ausf.	1:1
Spfr. Biggstedt — SuS Bleiche	1:1
SV Dünschede — SV Hützemert	2:3
SpVg Olpe (R) — SC Listernohl	4:0
SV Helden — SV Ottfingen	ausgefallen

II. Kreisklasse — Gruppe B

TSV Saalhausen n — TuS Halberbr. (R)	5:1
FC Oberelpe — VfB Heggen (R) ausf.	6:1
SC Benolpe — SV Heggen (R)	6:1
TuS Halberbracht — FC Langenei	2:5
TuS Kirchhude / SSV K'Veisdorf (R)	4:2

langer Zeit wieder einmal in der Fünferreihe ein produktives Zusammenspiel, auch in der Hinterrückmannschaft war man diesmal sehr sicher in der Abwehr, auch das Stellungsspiel konnte befriedigen. Nach einer sauberen Kombination, gut vom Lauf in die Wege geleitet, kam Altenhof in der 20. Minute durch Halbrechtsneider zum Führungstreffer. Bis zur Pause verlief das Spiel dann bei leichter Feldüberlegenheit von Altenhof ausgeglichen. In der zweiten Halbzeit machte sich bald eine anhaltende Ueberlegenheit der Platzherren bemerkbar; in der 55. Minute unternahm Rechtsaußen Alfes einen prachtvollen Alleingang, ließ die verblüffte Hinterrückmannschaft der Gäste stehen und beendete die Aktion mit einem Schuß, der zum 2:0 unhaltbar im Laasphe Netz landete. Laasphe wollte sich aber noch nicht geschlagen geben, und in der 70. Minute nutzten die Gäste eine Unsicherheit in der Altenhofer Verteidigung aus, um den Anschlußtreffer zu schießen. Das war für die Platzherren der Warnschuß. Altenhof erhöhte durch seinen Rechtsaußen in der 80. Minute auf 3:1. Unschön war es, daß durch Laasphe Spieler in der letzten Spielhälfte eine zeitweise Unfairness ins Spiel getragen wurde.

Langenau — Hülshausen 9:1

Zu diesem Spiel ist nur zu sagen, daß die junge Elf aus Hülshausen dem erfahrenen Sturm der Platzherren nicht gewachsen war. Schon beim Wechsel lag Langenau 6:0 in Führung. In der zweiten Halbzeit ließen die Gastgeber etwas nach, aber immer noch das Spielgeschehen in der Hand haltend. Beim Stande von 7:0 für Langenau kamen die Gäste zum Ehrentreffer. An dem Torreigen beteiligte sich der sehr schnelle und torhungerige Langenauer Mittelstürmer Schneider allein mit 6 Toren.

Heggen behauptete Tabellenführung

Rühlingshausen unterlag gegen Gerlingen 3:2 — Oberveisdorf rückt auf

Kreis Olpe. In der ersten Kreisklasse gab es den erwarteten Wechsel in der Spitzengruppe. Tabellenführer Heggen konnte nach schönem Spiel gegen Elspe die Führung der Tabelle behaupten. Rühlingshausen kam nach einer schwachen zweiten Halbzeit um einen möglichen Sieg und rückt auf den vierten Tabellenplatz. Hillmücke schlug, wie zu erwarten war, die Gäste aus Welschen Ennest mit 4:2, und Sportfreunde Albaum wurden in Kirchweisdorf 6:1 geschlagen. Grevenbrück konnte Möllmücke, das sich gut einsetzte, mit 4:1 bezwingen. Schöna und die Altenhofer Reserve trennten sich mit einem unentschiedenen 1:1, und Oberveisdorf kam gegen Altenhundem mit einem 4:2 über die Zeit.

Rühlingshausen — Gerlingen 2:3

Der VfR Rühlingshausen glänzte wieder einmal mit einer sehr starken ersten Halbzeit, verlor aber schon in der ersten Halbzeit durch Platzverweis seinen rechten Verteidiger. Mit zügigen Angriffen stürmte Rühlingshausen in die Hälfte der Gäste, und schon nach fünf Minuten Spielzeit schlug es zum erstenmal bei Gerlingen ein, als der Rühlingshauser Mittelstürmer das Leder zugespielt bekam. Dann sah man ein offenes Spiel, in dem Gerlingen etwas mehr aufkam und in der 30. Minute durch seinen Rechtsaußen zum Ausgleich kommen konnte. Aber schon fünf Minuten später kam Rühlingshausen durch seinen Halbrechts wieder mit 2:1 in Führung. Nach der Pause blieb Rühlingshausen weiter leicht überlegen, konnte aber nicht verhindern, daß Gerlingen durch seinen rechten Läufer zum Ausgleich einschließen konnte. Den Endspurt um den Sieg konnte der Gerlinger Necker mit einem dritten Treffer erfolgreich beenden.

Heggen — Elspe 2:0

In Heggen gab es ein schnelles Spiel, in dem die Platzherren leicht überlegen waren und bis zur Pause mit 1:0 in Führung gehen konnten. Auch die zweite Halbzeit war Heggen im Feldspiel die bessere Mannschaft und hatte das Glück, gegen die jetzt mehr aufkommenden Gäste zu einem zweiten Tor zu kommen. Beide Torhüter hatten besonders in der zweiten Halbzeit Gelegenheit, ihr gutes Können des öfteren unter Beweis zu stellen.

Hillmücke — Welschen Ennest 4:2

Auf nicht erwarteten Widerstand traf Hillmücke auf eigenem Gelände gegen die junge Elf aus Welschen Ennest. In der ersten Halbzeit zeigten die Gäste einen so guten Einsatz, daß die Platzherren, die technisch im Vorteil waren, bis zur Halbzeit nur ein Tor erzielen konnten. Nach dem Wechsel glichen die Gäste aus. Dann kam wieder Hillmücke mit einem zweiten Tor zum Zuge. Doch noch einmal gelang den eifrigen Stürmern der Gäste der Aus-

gleich. Dann aber setzte sich Hillmücke durch und schoß noch ein 4:2 heraus.

Kirchweisdorf — Albaum 6:1

Es war zu erwarten, daß Albaum in Kirchweisdorf nicht ungeschoren davon kam. In der ersten Halbzeit kamen die Gäste noch in etwa mit, um dann aber in der zweiten Halbzeit fast nur noch verteidigen zu müssen. Das Endergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Grevenbrück — Möllmücke 4:1

Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit, in der die Gäste den Grevenbrücker Turnern alles abverlangten, wurde mit einem 1:1 in die Pause gegangen. Nach dem Wechsel aber übernahm Grevenbrück klar das Spielgeschehen, schoß in der 61. Minute das 2:1 und erhöhte in der 71. und 75. Minute auf 4:1. Es war dieses elfte Spiel, das sich beide Mannschaften lieferten, und alle elf Treffer konnten von Grevenbrück gewonnen werden. Möllmücke hinterließ in Grevenbrück als tapferer Verlierer einen ausgezeichneten Eindruck.

Schöna — Altenhof (R) 1:1

Bei ausgeglichenem Spiel verlief die erste Halbzeit torlos. Nach dem Wechsel zeigte Altenhof das bessere Feldspiel und kam in der 65. Minute durch seinen Mittelstürmer zum Führungstreffer. Dann aber drückte Schöna 20 Minuten lang die Gäste in die Verteidigung, und in dieser Zeit konnte der Schönaer Mittelstürmer den Ausgleich erzielen.

Oberveisdorf — Altenhundem 4:2

Ein äußerst schnelles Spiel sah man in Oberveisdorf gegen TuRa A' Hundem. Die Gäste spielten sich auf dem kleinen Platz gut ein und kamen in der 25. Minute durch den Halblinke Kuhlmann zum 1:0. Aber Oberveisdorf kam noch vor der Pause durch Rechtsaußen Sangermann zum Ausgleichstreffer. Nach der Pause hatten die Platzherren dann sichtbare Vorteile, und in der 50. Minute schoß Linksaußen Krenzler zum 2:1 ein. Wenig später erhöhte der Oberveisdorfer Mittelstürmer auf 3:1. Dann kam Altenhundem noch einmal gut durch und reduzierte auf 2:3. Oberveisdorf aber drehte noch einmal auf und sicherte sich mit einem vierten Tor Sieg und Punkte.

Sitzung des Gemeinderates

Oberhundem. Im Gasthof Schulte kommt der Gemeinderat Oberhundem am kommenden Donnerstag um 17 Uhr zusammen, um u. a. über Schulangelegenheiten, die Vergabe von Arbeiten für den Schulneubau in Selbecke und Anlage einer Müllgrube an der Schule in Rinsecke, zu beraten, ferner über die Genehmigung des Forst-, Kultur- und Hauungsplanes für das Forstwirtschaftsjahr 1956.

SOENNECKEN

COMPACTUS-ANLAGEN

Seipin Creme u. Salbe 40 Jahre bewährt bei Hautjucken
usw. Leupin-Tee blutreinigend, abführend, L. Apth. u. Dräger, Leupin-Puder mit 50 wertvollen Wirkstoffen

Zurück

Dr. med. Walter Reipen

Facharzt für Haut- u. Nervenleiden
Olpe, Bruchstraße 7

Es ist erstaunlich

„Es ist erstaunlich, wie Ihr Kukident wirkt. Abends nehme ich ein halbes Glas lauwarmes Wasser, schütte etwas Kukident hinzu, rühre um und lege mein künstliches Gebiß hinein. Morgens nehme ich es blitzsauber heraus. Es ist dann auch frisch und geruchlos, und die Zähne sehen besser aus als meine früheren Naturzähne.“

So schreiben uns viele Zahnprothesenträger.

Millionen Zahnprothesenträger haben das echte Kukident zur größten Zufriedenheit benutzt, weil es ohne Bürste und ohne Mühe reinigt. Sollten Sie das Kukident-Reinigungs-Pulver noch nicht kennen, so kaufen Sie noch heute eine Probepackung für 50 Dpf. Der Inhalt reicht eine ganze Woche. Die Normalpackung kostet 1,50 DM, die große Packung 2,50 DM. Überall erhältlich. Kukident-Fabrik, Weinheim (Bergstr.).

Wer es kennt — nimmt **Kukident**
In Olpe bestimmt erhältlich: Adler-Apotheke



Schuppen stoßen ab... und warnen: Haar- ausfall droht! SEBORIN kräftigt den Haarboden, denn es enthält Thiohorm: Die Schuppen verschwinden, das Kopfhaut läßt nach, der Haarwuchs wird gefördert. Auch Ihr Friseur behandelt Sie mit SEBORIN. — Ab DM 2,20 in jedem Fachgeschäft.

Seborin macht schuppenfrei!

Punktal-Bastardklingen

Vorteilhaft bauen

Mit staatlichen Sparzuschüssen bis 400 DM jährlich oder Steuervergünstigung sichern auch Sie sich durch Bausparen eine günstige Finanzierung. Verlangen Sie kostenlose Druckschriften von der Bausparkasse

GdF Wüstenrot
GmbH, Ludwigshafen/Worms

Bez.-Vertr. der GdF: Paul Neu
Olpe, Biggstr. 27, Tel. 1308

Suche zu sofort oder später für einen Beschäftigten, kinderlos verheiratet, 2- bis 3½-Zimmer-

Wohnung
in Olpe oder nächster Umgebung bei Zahlung eines Baukostenzuschusses.

J. A. Kraft, Maschinenfabrik
Olpe, Telefon 646

Verkäuferin

zum baldigen Antritt nach Olpe gesucht.



Sauberes, ehrliches **Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, mögl. m. Kochkenntn., für Privathaushalt gesucht. Eig. Zimmer m. fl. Wasser wird gestellt.

Werner Pötgen
Grevenbrück/N.Rh.
Lindenstraße 7

Auto-Garage

zu vermieten.
Olpe, Westfälische Straße 85



Reiches Wissen in schönem Gewand
Immer dabei und immer zur Hand.
Ich sag Dir alles.
Ein praktisches Nachschlagewerk.
Bertelsmann Weltatlas.
Der vielseitige Atlas für jedermann.
Deutsche Rechtschreibung.
Ein modernes und zuverlässiges Handbuch für Büro, Schule und Haus.



Im Kochen perfekt — als Frau interessant
Vollendete Dame: dreifach charmant
G. Oheim, 1 x 1 das gute Team.
Humorvoll und aktuell, frei vom alten Zopf!
L. Aureden, Schön sein — schön bleiben.
Eine Schönheitsratte voll erleuchtender Tipps und charmanter Ratschläge.
G. Oheim, Das praktische Haushaltsbuch.
Ein Standardwerk moderner Haushaltsführung.

Diese unentbehrlichen, praktischen Ratgeber in unverwundlichen farbigen Plastikeinbänden mit reicher Goldprägung erhalten Sie zum Lesering-Vorzugspreis im **BERTELSMANN LESERING** Europas größter Buchgemeinschaft. Wir wollen Sie aber zunächst überzeugen, erst dann sollen Sie sich entscheiden. Senden Sie bitte noch heute unterschriebenes Gutschein ein, dann erhalten Sie ohne jede Verpflichtung diese wertvollen Bücher zur Ansicht, dazu unberechnet die neueste **Gutscheine** Lesering-Illustration mit der großen Buchauswahl in Wort und Bild.

An die Werbegemeinschaft
BERTELSMANN LESERING GMBH
Rheda/Weist.

Bitte senden Sie mir unverzüglich zur Ansicht (Gedrucktes bitte ankreuzen):

- ☐ DIE KLUGEN DREI zum Lesering-Vorzugspreis von nur 23,40 DM, zahlbar in 6 Monatsbeiträgen von je 3,90 DM
- ☐ DIE CHARMANTEN DREI zum Lesering-Vorzugspreis von nur 23,40 DM, zahlbar in 6 Monatsbeiträgen von je 3,90 DM
- ☐ DIE KLUGEN DREI und DIE CHARMANTEN DREI zusammen zum Lesering-Vorzugspreis von nur 46,80 DM, zahlbar in 6 doppelten Monatsbeiträgen von je 7,80 DM

und fügen Sie unberechnet die neueste 40seitige Lesering-Illustration bei.
Wenn ich die Sendung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum zurückgebe, erkläre ich damit meinen Beitritt zum BERTELSMANN LESERING gemäß den mir in der Lesering-Illustration übermittelten Bedingungen.

Vor- und Zuname
Wohnort und Straße